Zeitschrift: Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

Herausgeber: Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

Band: 34 (1927)

Heft: 11

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 21.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

No. 11. 34. Jahrgang Erscheint monatlich Zürich, 1. November 1927

Mitteilungen über Textil-Industrie

Schweizerische Fachschrift für die gesamte Textil-Industrie

Offizielles Organ und Verlag des Vereins ehemaliger Seidenwebschüler Zürich und Angehöriger der Seidenindustrie
Offizielles Organ der Vereinigung ehemaliger Webschüler von Wattwil

Adresse für redaktionelle Beiträge: ROBERT HONOLD, OERLIKON b. Zürich, Friedheimstrasse 14
Adresse für Insertionen und Annoncen: ORELL FÜSSLI-ANNONCEN, ZÜRICH 1, „Zürcherhof"

Abonnemente werden auf jedem Postbureau und bei der Administration der „Mitteilungen über Textil-Industrie", Zürich 1, Mühlegasse 9 entgegengenommen. — Postcheck- und Girokonto VIII 7280, Zürich

Abonnementspreis: Für die Schweiz: Halbjährlich Fr. 5.—, jährlich Fr. 10.—. Für das Ausland: Halbjährlich Fr. 6.—, jährlich Fr. 12.—
Insertionspreise: Per Nonpareille-Zeile: Schweiz 35 Cts., Ausland 40 Cts.; Reklamen: Schweiz Fr. 1.—, Ausland Fr. 1.20

Nachdruck, soweit nicht untersagt, ist nur mit vollständiger Quellenangabe gestattet.

Inhalt: Internationale Vereinigung der Seidenindustrie. — Schweizerische Aus- und Einfuhr von Seidenstoffen und -Bändern in den ersten neun Monaten 1927. — Bolivia. Neuer Zolltarif. — Cuba. Neuer Zolltarif. — Verlust von Rohseide durch Eisenbahnunfall. — Der schweizerische Kunstseidenexport nach Britisch-Indien. — Exportförderung nach Britisch-Malaya. — Handelsvertrag mit Finnland. — Umsätze der bedeutendsten europäischen Seidentrocknungs-Anstalten im Monat September 1927. — Schweiz. Eine neue Kunstseidenfabrik? — England. Erfolg schweizerischer Industrie. — Frankreich. Aus der Band-Industrie. — Griechenland. Aus der Textil-Industrie. — Ueber die Lage der polnischen Textilindustrie. — Textilwirtschaftliche Nachrichten aus Rumänien. — Betriebsübersichten der Seidentrocknungs-Anstalten Zürich und Basel vom Monat September 1927. — Sind Zettelhaspeln von 4 bezw. 5 m Umfang zweckmäßig? — Die der Rationalisierung einer Weberei vorangehende Kontrolle der Produktion und des Nutzeffektes. — Neue, einfache Methode zur Bestimmung des wirksamen Chlors. — Pariser Brief. — Der Feutre, der Velours und die Mode. — Marktberichte. — Messe- und Ausstellungswesen. — Firmen-Nachrichten. — Personelles. — Patent-Berichte. — Waren-Nachfrage. — Literatur. — Kleine Zeitung. — Vereins-Nachrichten.

Internationale Vereinigung der Seidenindustrie.

Am II. Europäischen Seidenkongreß, der in den Tagen vom 3. bis 6. Juni in Mailand stattgefunden hat, ist die Internationale Vereinigung der Seidenindustrie (Fédération Internationale de la Soie) aus der Taufe gehoben worden. Herr E. Fougère, Vorsitzender der französischen Vereinigung der Seidenindustrie, kann mit Recht Anspruch darauf erheben, als Pate dieses neuen internationalen Bundes zu gelten. Er war es, der den ersten Europäischen Seidenkongreß nach Paris im Jahr 1925 einberufen und der seine Energie und seinen Einfluß daran gesetzt hat, dieser internationalen Kundgebung eine Fortsetzung und Weiterentwicklung zu sichern. Der gute Erfolg der Veranstaltung in Mailand hat dann wesentlich dazu beigetragen, die Vertreter der verschiedenen Seidenländer für die Gründung einer ständigen Organisation zu gewinnen. Seither hat am 27. September in Paris die erste Sitzung der internationalen Vereinigung stattgefunden; im Beisein von etwa 60 Delegierten aus sieben Ländern. Die Versammlung stellte die endgültige Konstituierung der „Fédération Internationale de la Soie" fest und bezeichnete vorläufig Herrn Fougère als Vorsitzenden und als Sitz der Organisation Paris. Es gelangte ein Statutenentwurf zur Beratung und es wurden ferner Beschlüsse gefaßt über die Durchführung der Entschließungen des Mailänder Kongresses inbezug auf die Kreppgarne und die Vereinheitlichung des Zolltarifs für Seidenwaren. Mit diesen beiden Punkten, wie auch mit der endgültigen Bereinigung der Statuten wird sich wiederum eine Konferenz zu befassen haben, die Mitte November in Mailand zusammentritt. Da endlich auch die Frage der Rationalisierung in der Seidenindustrie zu den noch zu lösenden Aufgaben gehört, so wird es der Internationalen Vereinigung nicht an Arbeit fehlen.

Nachdem nunmehr zwei internationale Seidenkongresse stattgefunden haben und die Vertreter der verschiedenen Länder sich auch in Sitzungen näher gekommen sind, ist man versucht, ein Urteil über die Zweckmäßigkeit und Lebensfähigkeit der internationalen Seidenvereinigung abzugeben. Die Notwendigkeit einer solchen Organisation hat nicht von Anfang an eingeleuchtet (so haben auch die beiden internationalen Seidenkonferenzen in Turin in den Jahren 1906 und 1911 zu keinen praktischen Ergebnissen geführt) und in der ersten internationalen Tagung in Paris wurden zwar wohl zahlreiche Gegenstände erörtert, die meisten jedoch seither wieder fallen gelassen. Nützliche Arbeit wurde ein Jahr später, in der Konferenz in Stresa geleistet, indem man sich bei der Vorbesprechung der Verhandlungspunkte für den zweiten Seidenkongreß darüber klar wurde, daß es sich empfehle, das Programm nicht allzu sehr zu belasten. Damals schon zeichnete sich als Hauptaufgabe ab, die Aufstellung eines einheitlichen Wortlautes für den Zolltarif für Seidenwaren und die Notwendigkeit einer internationalen Regelung des Verkehrs in stark gezwirnten Seiden. Diese beiden Fragen haben dann auch die Grundlage der Verhandlungen des zweiten Seidenkongresses in Mailand gebildet, wobei schon mit Rücksicht auf den Ort der Veranstaltung, auch noch zahlreiche Berichte und Anträge, die mit der Seidenzucht und der Rohseidenindustrie im Zusammenhang stehen, zur Erörterung gelangten.

Heute ist man soweit, daß eine einheitliche Nomenklatur für den Zolltarif für Seidenwaren ausgearbeitet ist, womit die Seidenindustrie als erste ein wichtiges Postulat der Wirtschaftskonferenz des Völkerbundes verwirklicht hat. Der neue Wortlaut wird demnächst im französischen Zolltarif Eingang finden und es ist anzunehmen, daß auch der neue schweizerische Generalzolltarif sich die Grundzüge des internationalen Entwurfes zu eigen machen wird. Was die Beschlüsse des Mailänder Kongresses inbezug auf die Kreppgarne anbetrifft, so bietet deren Durchführung in der Praxis gewisse Schwierigkeiten, die durch ein Zusammenwirken aller beteiligten Kreise (Zwirner, Fabrikanten, Färber und Seidentrocknungs-Anstalten) behoben werden sollen; die demnächst in Mailand stattfindende Konferenz soll dafür die Wege weisen. Gelingt es der Internationalen Vereinigung, auf diesem Gebiete, das für die gesamte Seidenindustrie von größter Wichtigkeit ist, Bestimmungen aufzustellen, die von Verkäufern und Käufern auf allen Seidenplätzen anerkannt werden, so hätte sie damit eine Leistung vollbracht, die allein schon ihre Notwendigkeit und ihren Nutzen dartun würde. Was sie auf dem Gebiete der Standarisierung, d. h. einer Vereinfachung und Vereinheitlichung der Rohseiden-Klassifikation, der Gewebearten, der Färbungen, der Maschinen usf. wird ausführen können, wird die Zukunft zeigen; befleißigt man sich in dieser Beziehung einer weisen Mäßigung und nimmt darauf Rücksicht, daß die Seidenindustrie ihre gewaltige Entwicklung in erster Linie ihrer Vielseitigkeit, Beweglichkeit und Anpassungsfähigkeit verdankt und von Natur aus ein Feind jeder Gleichmacherei und Schablonisierung ist, so dürften mit der Zeit Erfolge auch auf diesem Gebiete zu verzeichnen sein.

Eine heikle Frage ist diejenige der Kunstseide. Am Pariser Kongreß wurde über die Notwendigkeit der Schaffung eines besondern Namens für dieses Gespinst gesprochen, ohne daß eine Verständigung möglich gewesen wäre. In Mailand ist auf Wunsch der italienischen Rohseidenindustrie, die Kunstseide aus den Verhandlungsgegenständen ausgeschaltet worden und im Statutenentwurf ist von der Kunstseide wiederum nicht die Rede. Ob dieses Fernhalten der Kunstseidenprobleme von den Arbeiten der Internationalen Seidenvereinigung angebracht und auf die Länge durchführbar ist, erscheint fraglich. Seidenweberei und Seidenhilfsindustrie kommen um die Erörterung auch der Kunstseidenfragen nicht herum und es ist infolgedessen wünschenswert, daß die Rohseidenzüchter, -Spinner und -Zwirner im Interesse der künftigen Zusammenarbeit ihren Widerstand aufgeben. Eine Entscheidung in dieser Richtung wird bald fallen müssen, wobei es natürlich auch auf die Haltung der Kunstseidenfabriken ankommen wird, die sich bisher an den Verhandlungen nicht beteiligt haben.

Die Zollfragen, soweit es sich um die Festsetzung der Zölle handelt, sind aus dem Programm der Internationalen Ver-

einigung ausdrücklich ausgeschaltet worden. Eine Aussprache auch auf diesem Gebiete läge trotzdem nahe, ist doch die Seidenindustrie fast aller Länder mehr oder weniger auf die Ausfuhr und infolgedessen auch darauf angewiesen, daß die Zollbelastung ein vernünftiges Maß nicht überschreite. Die Erfahrung hat jedoch gezeigt, daß, so wertvoll und anregend die internationalen Zusammenkünfte auch sein mögen, die persönliche Fühlungnahme der maßgebenden Vertreter der Seidenindustrien der verschiedenen Staaten bisher noch keinen mäßigenden Einfluß auf die in der Seidenindustrie herrschenden schutzzöllnerischen Strömungen auszuüben vermochte. In dieser Richtung ist wohl noch auf lange Zeit hinaus von der internationalen Vereinigung nichts zu erwarten, was Länder mit einer ausgesprochenen Exportindustrie wie die Schweiz, mit Bedauern feststellen müssen.

Bei aller Zurückhaltung, die in der Beurteilung der Tätigkeit zwischenstaatlicher wirtschaftlicher Verbände geboten ist, wird der Internationalen Vereinigung der Seidenindustrie doch die Berechtigung heute nicht mehr abgesprochen werden dürfen. Sie hat schon Nützliches geleistet und noch ein weites Arbeitsfeld vor sich, namentlich wenn die größten Rohseidenerzeuger, Japan und China und die größten Rohseidenverbraucher, die Vereinigten Staaten, sich ihr noch anschließen und gleichfalls an der Lösung der verschiedenen Probleme beteiligen werden. Hoffentlich bildet der dritte Seidenkongreß, der im Jahre 1929 in Zürich abgehalten werden soll, eine weitere erfreuliche Etappe auf dem nun eingeschlagenen und aussichtsreichen Wege.

n.

Handelsnachrichten

Schweizerische Aus- und Einfuhr von Seidenstoffen und -Bändern in den ersten neun Monaten 1927:

Ausfuhr:

	Seidenstoffe		Seidenbänder	
	q	Fr.	q	Fr.
Juli	2,174	16,312,000	326	1,910,000
August	2,197	16,745,000	337	1,950,000
September	2,326	17,773,000	328	1,890,000
III. Vierteljahr	6,697	50,830,000	991	5,750,000
II. Vierteljahr	6,604	50,577,000	1,081	6,207,000
I. Vierteljahr	6,515	50,234,000	993	6,038,000
Januar/Sept. 1927	19,816	151,641,000	3,065	17,995,000
Januar/Sept. 1926	16,467	138,220,000	3,480	18,795,000

Einfuhr:

	Seidenstoffe		Seidenbänder	
	q	Fr.	q	Fr
Juli	371	2,156,000	18	190,000
August	398	2,229,000	27	281,000
September	388	2,294,000	28	284,000
III. Vierteljahr	1,157	6,679,000	73	755,000
II. Vierteljahr	1,082	6,286,000	76	734,000
I. Vierteljahr	1,050	6,015,000	63	653,000
Januar/Sept. 1927	3,289	18,980,000	212	2,142,000
Januar/Sept. 1926	2,859	17,977,000	261	2,455,000

Bolivia. Neuer Zolltarif. Die bolivianische Regierung hat dem Parlament einen neuen Zolltarif unterbreitet und diesen provisorisch schon am 1. Oktober 1927 in Kraft gesetzt. Die neuen Ansätze haben allgemeine Geltung, mit Ausnahme der über eine gewisse Anzahl Häfen eingeführten Ware. Der neue Tarif soll insbesondere Zollerhöhungen für Textilerzeugnisse bringen, doch fehlen noch nähere Angaben.

Cuba. Neuer Zolltarif. Der neue cubanische Zolltarif ist am 26. Oktober 1927 in Kraft getreten. Der Inhalt des Tarifs ist zurzeit noch nicht näher bekannt, doch verlautet, daß insbesondere die Zölle für Seiden-, Baumwoll- und Wollwaren eine Erhöhung erfahren haben.

Verlust von Rohseide durch Eisenbahnunfall. Die gewaltigen Mengen japanischer Rohseiden, die für die nordamerikanische Seidenindustrie bestimmt sind, werden jeweilen von Yokohama und Kobe mit besondern Dampfern nach Vancouver befördert und von dort mit Sonderzügen der kanadischen Pacific-Bahn nach New-York geleitet. Kanadischen Blättern ist nun zu entnehmen, daß am 20. September ein solcher aus 18 Wagen bestehender Sonderzug zum Teil in den Fraserfluß gestürzt ist. Fünf Wagen sind im Strom verschwunden, während fünf weitere Wagen durch die Felsen und Bäume des Ufers aufgehalten wurden und acht Wagen auf den Schienen geblieben sind. Der Wert der untergegangenen Rohseide wird auf 2½ Millionen Dollars geschätzt.

Der schweizerische Kunstseidenexport nach Britisch-Indien. Das Lyoner „B. d. S. e. d. S." veröffentlicht eine interessante Abhandlung über „Le commerce et l'industrie de la soie aux Indes anglaises" und erwähnt dabei im Abschnitt über Kunstseide:

In Britisch-Indien besteht keine Kunstseidefabrik. Immerhin sei erwähnt, daß die Gruppe Courtaulds beabsichtigt, in der Umgebung von Bombay eine große Fabrik zu errichten.

Die Einfuhr von Kunstseide ist sehr bedeutend. Während des Fiskaljahres 1925/26 (1. April bis 31. März) erreichte die Einfuhr von Kunstseidengarnen und Kunstseidengeweben die Summe von 21,874,911 Roupien. Davon belief sich die Summe von 7,471,820 Roupien auf Garne. Der hauptsächlichste Lieferant ist Italien, an zweiter Stelle folgt England. Der Wert der während derselben Zeit eingeführten Gewebe aus Kunstseide und Baumwolle beläuft sich auf 13,782,502 Roupien. Die Lieferungen der Schweiz stehen dabei mit einem Werte von 2,538,958 Roupien an dritter Stelle, während England mit 5,810,045 den Hauptanteil hat und Italien mit 3,741,678 Roupien an zweiter Stelle folgt.

Die eingeführten Kunstseidengarne werden in der Hauptsache von den einheimischen Webern in Bhagalpur, Surat, Benares und sogar Cachemire verarbeitet, meistens mit echter Seide gemischt, wodurch es möglich ist die Preise herabzusetzen und gegen die massenhaft eingeführten japanischen Seidenwaren anzukämpfen.

Exportförderung nach Britisch-Malaya. Einem Wirtschaftsberichte des schweizerischen Konsulates in Singapore über das 1. Halbjahr 1927 entnehmen wir, daß der Schweizer Export ein eminentes Interesse an einer intensiven, gründlichen und sorgfältigen Bearbeitung dieses Marktes habe, was leider immer noch nicht genug erfaßt werde.

Eine Vorzugsstellung auf dem Markte dieses Landes nehmen Büchsenmilch, Uhren und Stickereien ein. Neben diesen Haupterzeugnissen erfreuen sich indessen eine Menge Produkte der Textilindustrie, wie glatte, bedruckte und gefärbte Baumwollgewebe, Sportbekleidungsstücke in Kunstseide, Wolle und Baumwolle, Shawls und Halstücher in Seide, einer guten Nachfrage. Der Konsularbericht erwähnt: „Gerade in diesen Artikeln kommt der Schweiz die praktisch zollfreie Einfuhr über den Freihafen Singapore, der immer noch im Rufe eines bedeutenden Distributionszentrums steht, sehr zustatten.

Der schweizerische Konsul in Singapore ist bestrebt, jegliche Bemühungen zur Anknüpfung neuer Geschäftsbeziehungen zu unterstützen und zu fördern und daher für die Uebermittlung von Prospekten, Katalogen, Preislisten, Jahresberichten wirtschaftlicher Organisationen, usw., die als Material seines Auskunftsdienstes dienen können, sehr dankbar. Anfragen über bestimmte Artikel sollen stets von entsprechenden Warenmustern begleitet sein. In den Fakturen der Exporteure muß stets das Herkunftsland — zuhanden der dortigen Zollerklärungen — und nicht, wie bisher, das Verschiffungsland angegeben werden.

Der schweizerische Export nach Britisch-Malaya erreichte im ersten Halbjahr 1927 die Summe von 10,656,833 Franken.

Handelsvertrag mit Finnland. Das finnische Parlament hat den Handelsvertrag mit der Schweiz vom 24. Juni 1927 nunmehr genehmigt, der den schweizerischen Erzeugnissen endlich die volle Meistbegünstigung gewährleisten und damit auch die auf schweizerische Seidenwaren zur Anwendung kommenden höhern Zölle beseitigen wird. Das Inkrafttreten des neuen Vertrages wird für die ersten Tage November in Aussicht gestellt.

Industrielle Nachrichten

Umsätze der bedeutendsten europäischen Seidentrocknungs-Anstalten im Monat September 1927:

		1927	1926	Jan.-Sept. 1927
Mailand	kg	728,388	692,170	4,427,519
Lyon	„	540,804	581,185	3,997,616
Zürich	„	71,115	57,534	706,987
Basel	„	24,693	13,523	215,966
St. Etienne	„	25,720	39,105	208,766
Turin	„	40,226	38,451	254,761
Como	„	26,852	28,720	193,645

Schweiz.

Eine neue Kunstseidenfabrik? In der letzten Nummer unserer Fachschrift berichteten wir, daß eine Bleicherei in Arbon wegen schlechten Geschäftsganges dem gesamten Personal auf Ende Oktober gekündigt habe und der Betrieb auf ein anderes Tätigkeitsgebiet umgestellt werden solle. Eine kurze Mitteilung in der „N. Z. Z." berichtete inzwischen, daß die betreffende Firma „Seeriet A.-G." in Arbon bereits alle Vorbereitungen getroffen habe, um in den früheren Ausrüstlokalen eine neue Kunstseidenfabrik einzurichten, die das Doppelte bis Dreifache der früheren Arbeiterzahl beschäftigen soll.

England.

Erfolg schweizerischer Industrie. Die bekannte und größte englische Kunstseidefabrik Courtauld's Ltd. besitzt auch eine eigene, gut eingerichtete Weberei. Nach längeren Versuchen und Vergleichen mit verschiedenen französischen und englischen Webstuhlfabrikaten erhielt kürzlich eine bekannte schweizerische Firma einen Auftrag auf Lieferung von 100 Seidenwebstühlen.

Frankreich.

Aus der Band-Industrie. Ein Korrespondent der Fachschrift „Die gesamte Band-, Spitzen- und Weberei-Industrie" berichtet über die Lage der französischen Seidenband-Industrie: In der St. Etienner Bandindustrie hat sich in der allerletzten Zeit eine fühlbare Besserung gezeigt, die sich besonders auf die Fabrikation der Seidenbänder erstreckt. Die diesjährige Modelaune ist dieser Industrie zu Hilfe gekommen, sodaß einige der großen Fabriken wieder mit vollen Schichten arbeiten können. Besonders begünstigt ist die Fabrikation der Seidenrepsbänder, worin bedeutende Aufträge vorliegen, und welche nicht nur für den Inlandsbedarf, sondern auch für den Export bestimmt sind.

Griechenland.

Aus der Textil-Industrie. In einem Rapporte berichtet der schweizerische Gesandte in Athen, daß die griechische Textilindustrie im vergangenen Jahre sich stark entwickelt habe. Man zählt über 70 Baumwoll-, Spinn- und Webereien mit einer motorischen Kraft von 12,000 PS, 8500 Arbeitern und 2000 Webstühlen. Die jährliche Produktion erreicht über 7,700,000 kg Garne und 15,000,000 Meter Stoffe. Die Wollindustrie zählt 24 Spinnereien und Webereien mit einer motorischen Kraft von 2200 PS, 2500 Arbeitern und 650 Webstühlen, deren Jahresproduktion 3,000,000 Stoffmeter und 700,000 kg Garne erreicht. Im weiteren befinden sich im Lande etwa 40 Fabriken, welche Wirkereierzeugnisse herstellen, Jute- und Hanfgarne bearbeiten. In Athen befindet sich ferner eine Kunstseidefabrik.

Im vergangenen Jahre erzielte die griechische Coconproduktion 2,700,000 frische Cocon und beinahe 1,000,000 getrocknete Cocons; eine Million Jutesäcke, 1,700,000 Schnüre und Seile in einem Gesamtwert von 68,000,000 Drachmen. Die Produktion der Wirkereiindustrie kann für das Jahr 1926 auf 70,000,000 Drachmen geschätzt werden.

Der Wert der gesamten Textilerzeugnisse des vergangenen Jahres erreicht die Summe von 1,115,000,000 Drachmen.

Polen.

Ueber die Lage der polnischen Textilindustrie berichtet die schweizerische Gesandtschaft in Warschau: Der verhältnismäßig hohe Beschäftigungsgrad der Textilindustrie, insbesondere im Lodzer und im Bielitzer Bezirk, hält unverändert an. Hauptsächlich ist die Lage der Baumwollspinnereien als sehr günstig zu bezeichnen. Durch die in diesem Industriezweig im Gang befindlichen Investitionen wird die Produktion auf feine Garnnummern erweitert werden, welche bisher aus dem Auslande importiert werden mußten. Während noch bis vor kurzem die durch keine soziale und fiskalische Lasten behinderte und gleichzeitig mit sehr billigen Arbeitskräften arbeitende Hausweberei des Lodzer Bezirks für die mechanischen Webereien eine gefährliche Konkurrenz bedeutete, ändert sich jetzt das Bild wesentlich zu Gunsten der letzteren, da im Zusammenhang mit der anhaltend stärkeren Beschäftigung sich auch die Selbstkosten der mechanischen Webereien ermäßigt haben. Infolgedessen sind die an die Hausweberei bezahlten Wochenlöhne stark gesunken.

Rumänien.

Textilwirtschaftliche Nachrichten aus Rumänien. Die hiesige Textil- und Seidenindustrie ist außergewöhnlich gut beschäftigt. Die hohen Zollsätze zeitigen gegenwärtig einen großen Erfolg, sodaß die bestehenden Betriebe fast durchwegs in zwei Schichten arbeiten und auch mehrere Neugründungen geplant werden, größtenteils mit ausländischen Interessenten, die entweder mit maschinellen Einrichtungen oder mit Barkapital sich beteiligen wollen.

So hat der deutsche Textilfabrikant Carl Regner eine Weberei mit 250 Webstühlen in Oradea (Großwardein) in Betrieb gesetzt. Bei der Firma „Tesatura"-Baumwollweberei Jasy, an welcher auch die Firma Gebrüder Kammer Textilindustrie A.-G. Budapest mitinteressiert ist, wurde der Betrieb von 400 auf 600 Webstühle erweitert.

Durch ein Konsortium siebenbürgischer Finanzinstitute wurde in Cluj (Klausenburg) eine neue Seidenweberei unter der Firma „Lyonaise" errichtet. Die Warnsdorfer Firma Brüder Richter, welche erst vor einigen Monaten in Timisoara eine Textilfabrik

Betriebs-Uebersicht der Seidentrocknungs-Anstalt Zürich

Im Monat Sept. 1927 wurden behandelt:

Seidensorten	Französische, Syrie, Brousse, Tussah etc.	Italienische	Canton	China weiß	China gelb	Japan weiss	Japan gelb	Total	Sept. 1926
	Kilo	Kilo	Kilo	Kilo	Kilo	Kilo	Kilo	Kilo	Kilo
Organzin	498	7,682	—	401	183	337	195	9,296	12,896
Trame	—	3,661	—	2,365	586	3,008	118	9,738	17,164
Grège	1,903	9,390	33	3,446	614	7,074	17,216	39,675	21,915
Crêpe	1,201	5,281	5,421	388	—	—	—	12,291	5,401
Kunstseide	—	—	—	—	—	—	—	115	158
	3,602	26,014	5,454	6,599	1,383	10,419	17,529	71,115	57,554

Sorte	Titrierungen		Zwirn	Stärke u. Elastizität	Nachmessungen	Abkochungen	Analysen	
	Nr.	Anzahl der Proben	Nr.	Nr.	Nr.	Nr.	Nr.	
Organzin	191	4,722	20	22	—	10	—	Baumwolle kg 103
Trame	149	3,312	6	4	33	12	—	
Grège	1,249	32,590	—	96	—	7	1	
Crêpe	65	1,467	124	9	—	—	179	
Kunstseide	3	81	7	—	—	—	—	
	1,657	42,172	157	131	33	29	180	

Der Direktor: **BADER**

Seidentrocknungs-Anstalt Basel

Betriebsübersicht vom Monat Sept. 1927

Konditioniert und netto gewogen	Sept. 1927	Sept. 1926	Jan./Sept. 1927	Jan./Sept. 1926
	Kilo	Kilo	Kilo	Kilo
Organzin	**3,860**	6,623	**50,327**	48,097
Trame	**2,075**	4,247	**20,482**	23,709
Grège	**18,348**	2,653	**141,613**	25,810
Divers	**410**	—	**3,544**	—
	24,693	**13,523**	**215,966**	**97,616**
Kunstseide	1,007	—	**1,639**	635

Untersuchung in	Titre	Nachmessung	Zwirn	Elastizität und Stärke	Abkochung
	Proben	Proben	Proben	Proben	No.
Organzin	2,680	—	370	880	—
Trame	1,004	2	70	—	—
Grège	7,853	—	—	280	—
Schappe	336	13	360	280	4
Kunstseide	887	10	160	780	—
Divers	84	40	70	120	2
	12,844	**65**	**1,030**	**2,340**	**6**

BASEL, den 30. Sept. 1927. **Der Direktor: J. Oertli.**

in Betrieb setzte, hat die Anlage der Lugoser Leistenfabrik angekauft, um dortselbst eine Fabrikerweiterung vorzunehmen.

Dieser industrielle Aufschwung wird noch eine weitere Erhöhung erfahren, zumal die Regierung sich nunmehr ernstlich mit der Stabilisierung des Leu beschäftigt. Durch die kürzlich erfolgte Londonerreise des Außenministers Titulescu, der auch baldigst die des Ministerpräsidenten Bratianu folgen dürfte, wurde der Abschluß eines Darlehens in die Wege geleitet.

Durch diese Transaktion wird das Auslandsinteresse für den rumänischen Markt sicherlich eine entsprechende Steigerung erfahren. Desiderius Szenes, Timisoara.

Spinnerei - Weberei

Sind Zettelhaspeln von 4 bezw. 5 m Umfang zweckmäßig?

In neuerer Zeit kommen Zettelmaschinen mit Haspeln von 4 bezw. 5 m Umfang auf den Markt. In Amerika sollen sogar Haspel mit 8 m Umfang gebaut werden. Die Einführung dieser großen Haspel begegnet, wie überhaupt jede einschneidende Neuerung, einem gewissen Mißtrauen und nicht jedermann ist über deren Zweckmäßigkeit ganz im klaren.

Die in den 70er Jahren des vorigen Jahrhunderts gebauten Zettelmaschinen waren mit Haspeln von 1 bezw. 1½ m Umfang ausgerüstet, und man glaubte damals eine ausgezeichnete Maschine zu besitzen. Es zeigten sich jedoch mit der Zeit verschiedene Fehler, deren Verbesserung ins Auge gefaßt werden mußte. So war die richtige Höhenstellung der Haspelkeile bei den kleinen Haspeln mit großen Schwierigkeiten verbunden, da sich auch geringe Differenzen in der fertigen Kette unangenehm bemerkbar machten. Keilstellapparate zur Ermittlung der Höhenstellung der Haspelkeile gibt es erst seit etwa 18 Jahren, und man war früher auf unzuverlässige Berechnungen, oder auf die gemachte Erfahrung angewiesen. Beide Methoden boten jedoch keine Gewähr für absolute Richtigkeit, und falsche Keilstellungen waren deshalb an der Tagesordnung. Die Folgen dieses Uebelstandes treten speziell beim Weben sehr unangenehm in Erscheinung. Sind die Keile zu hoch gestellt, so werden die ersten Bänder zu lang und sind an der fertigen Kette in der Weberei stets weniger angestreckt als der übrige Teil des Zettels. Dieser Umstand gibt in der Weberei Veranlassung zu Ansätzen und Ziesen. Ist die Weberin genötigt, nur ein kleines Stück aufzumachen, so ist ein nachheriges richtiges Ansetzen unmöglich, denn der Anschlagrand des Stoffes beschreibt keine gerade Linie. Durch die zu wenig angestreckte Fadenpartie ist auch der Stoff an dieser Stelle locker und daher näher am Blatt als der normal gespannte Teil. Bei zu niedrig gestellten Keilen werden die ersten Bänder zu kurz und in der fertigen Kette zu stark gespannt, was sich in der Weberei wieder in der Entstehung von Ansätzen und Ziesen bemerkbar macht. Diese Spannungsdifferenzen bleiben auch im Gewebe sichtbar. Kommt dann eine solche Ware in die Färberei, so hat der Appreteur die größte Mühe, durch wiederholtes Umrollen das Stück so zu „dressieren", daß es korrekt gelegt oder auf den Tambour gewickelt werden kann. Noch größere Schwierigkeiten hat man mit solchen Ketten in der Druckerei, da sie auf dem Drucktisch nicht gerade liegen, sondern einen Bogen beschreiben. Tritt der Fehler zu stark hervor, so ist es überhaupt nicht möglich, eine solche Kette zu bedrucken. — Ein anderer Uebelstand besteht darin, daß die Ketten effektiv länger gezettelt werden, als die Uhr der Maschine anzeigt, was auf die Vergrößerung des Umfanges auf dem Haspel, durch die auflaufenden Bänder zurückzuführen ist. Alle diese Mißstände wurden durch Vergrößerung des Zettelhaspels auf ein Minimum beschränkt. Die Maschinenfabrik Benninger baute zuerst solche von 2½ Meter Umfang und erreichte damit gegenüber den 1 und 1½ m Haspeln einen enormen Vorteil. Diese Zettelmaschinen genügten solange, bis die Rohseidenweberei allgemein eingeführt war und 700 bis 900 m als normale Zettellängen gelten mußten. Bei diesen Kettlängen treten jedoch die vorerwähnten Uebelstände auch beim 2½ m Haspel zutage und gestützt auf die gemachten Erfahrungen schritt man zur Konstruktion von Zettelhaspeln mit größerem Umfang. Die Zweckmäßigkeit dieser Neuerung soll durch nachstehende Berechnung bewiesen werden.

Bei jeder Zettelmaschine werden die Stücke mit der Zunahme des Materialauftrages und somit des Haspelumfanges nach und nach länger. Dieser Umstand tritt umsomehr in Erscheinung, je kleiner der Haspel ist. Im Verhältnis des Haspeldurchmessers zur Zettellänge muß ein kleiner Haspel mehr Umdrehungen machen als ein großer, und damit wird auch der Materialauftrag höher. Je höher der Materialauftrag ist, umso größer werden die Längendifferenzen.

Eine Kette 25/4 aus Grège 18/20 den., 450 m lang, ergibt:

bei 1	m	Haspelumf.	450	Umdrehungen	u. 16,5	mm	Materialauftr
„ 1½	„	„	300	„	„ 11	„	„
„ 2½	„	„	180	„	„ 6,5	„	„
„ 4	„	„	112,5	„	„ 4	„	„
„ 5	„	„	90	„	„ 3,2	„	„
„ 8	„	„	56,2	„	„ 2,5	„	„

Aus obiger Aufstellung läßt sich der Umfang des Haspels samt Material bei fertig gezettelter Kette berechnen.

Haspelumf.	Haspeldurchm.	Durchm. mit Material	Umfang mit Material
1 m	31,8 cm	35,1 cm	110,2 cm
1½ „	47,7 „	49,9 „	156,7 „
2½ „	79,6 „	80,9 „	254 „
4 „	127,4 „	128,2 „	402,5 „
5 „	159,2 „	159,8 „	501,9 „
8 „	254,7 „	255,2 „	801,3 „

Somit beträgt die Längenzunahme des äußersten Umganges bei einer Zettellänge von 450 m und

1	m	Haspelumfang	10,2 cm
1½	„	„	6,7 „
2½	„	„	4 „
4	„	„	2,5 „
5	„	„	1,9 „
8	„	„	1,3 „

Bei Stücklängen von 35 m macht das beim letzten Stück eine Mehrlänge von

350	cm	bei	1	m	Haspelumfang	und	35	Umgänge	= 10 %
156	„	„	1½	„	„	„	23	„	= 4,5 %
56	„	„	2½	„	„	„	14	„	= 1,6 %
22	„	„	4	„	„	„	8,7	„	= 0,6 %
13	„	„	5	„	„	„	7	„	= 0,37%
5,6	„	„	8	„	„	„	4,3	„	= 0,16%

oder auf die ganze Kette berechnet:

bei 1	m	Haspelumfang	22	m	Mehrlänge	=	4,9	%
„ 1½	„	„	9	„	„	„	2,2	%
„ 2½	„	„	3,6	„	„	„	0,8	%
„ 4	„	„	1,35	„	„	„	0,3	%
„ 5	„	„	0,85	„	„	„	0,18%	
„ 8	„	„	0,39	„	„	„	0,08%	

Aus dieser Berechnung ist der Vorteil, den die großen Haspel gegenüber den kleinen aufweisen, klar ersichtlich. Die bei den 4, 5 und 8 m Haspeln sich noch ergebenden Differenzen zwischen effektiver und theoretischer Zettellänge sind so gering, daß sie nicht mehr in Betracht fallen. Außerdem müssen Veränderungen in der Haspelkeilhöhe nicht mehr so oft vorgenommen werden, wie bei den kleinen Haspeln, da sich infolge der kleinen Umdrehungszahlen kleinere Abweichungen im Titer und in der Kettdichte nicht mehr bemerkbar machen. Besonders für die Fabrikation von am Strang gefärbten Artikeln ist diese Neuerung sehr zu begrüßen. Wie oft kommt es vor, speziell in Fabriken, wo noch mit 1 und 1½ m Haspeln gearbeitet wird, daß das Material, das für eine bestimmte Zettellänge berechnet war, nicht reicht, trotzdem der Disponent voll gerechnet hat. Diesem ist es meistens unbekannt, daß eine Kette mit 450 m vorgeschriebener Länge 472 bezw. 459 m lang wird, und steht vor einem Rätsel. Da alle seine Berechnungen stimmen, kommt er zum Schluß, daß das Material gröber gewesen sein müsse als die Angabe lautete. Das technische Personal ist in vielen Fällen auch nicht im Bilde und kann somit zur Aufklärung des Falles nichts beitragen. Solche Differenzen kommen bei Haspeln mit 4, 5 und 8 m Umfang nicht mehr vor.

Was an den Maschinen mit großen Haspeln nachteilig wirkt, ist der große Platzbedarf. Während die Breite der Maschine keine Zunahme erfahren hat, mißt deren Tiefe 70 bezw. 100 cm mehr als bei einer Maschine mit 2½ m Haspelumfang. Ferner machen die großen Haspel da, wo kein Oberlicht vorhanden ist, ziemlich dunkel. Diese Nachteile kommen natürlich da nicht in Frage, wo genügend Platz und Oberlicht vorhanden ist. Der Vorwurf der Schwerfälligkeit dieser Maschinen ist nicht gerechtfertigt, denn die Bedienung einer jeden Maschine ist lediglich eine Sache der Gewohnheit. er.

Die der Rationalisierung einer Weberei vorangehende Kontrolle der Produktion und des Nutzeffektes.

Von Theodor Abt, Prof. a. D., Spinn- und Webereidirektor.

(Nachdruck verboten.)

Wenn wir in eine Weberei gestellt werden mit dem Auftrage, die Produktion zu erhöhen, so ist unsere erste Aufgabe die Kontrolle des Geschäftes inbezug auf Quantität der hervorgebrachten Ware. Erst nachher können wir mit Erfolg untersuchen, warum die Produktion mittelmäßig ist und wie sie gesteigert werden kann.

Nachfolgende Zeilen sollen den Weg weisen zu einem klaren Bilde der Meterproduktion einer Cretonneweberei von 500 mechanischen Webstühlen.

Zunächst müssen die produzierten Meterzahlen der 26 letzten Zahltage (ein volles Jahr) in eine mittlere einheitliche Schußzahl pro Zentimeter umgerechnet werden, um sie untereinander vergleichen zu können.

Dann werden diese Meter in den Prozentsatz der Produktion umgewandelt.

Den Prozentsatz der Produktion eines Zahltages findet man leicht, indem man die in eine einheitliche Schußzahl verwandelte Produktion mit 100 multipliziert und das Produkt durch die theoretische Produktion in derselben Schußzahl dividiert.

$$\% \text{ der Produktion} = \frac{\text{praktische Pr. in Einheitsmetern} \times 100}{\text{theoretische Pr. in Einheitsmetern.}}$$

Um die theoretische Produktion zu kennen, messe man während mehreren Tagen und zu verschiedenen Stunden die Geschwindigkeit vieler Stühle eines jeden Stuhlmodells, und berechne daraus die mittlere Geschwindigkeit der Stühle wie folgt:

Angenommen seien nachstehende Geschwindigkeiten auf vier Arten Webstühlen:

150 Stühle Typus A schlagen 210 Schuß/Minute
$150 \times 210 =$ 31,500 S/Min.
100 Stühle Typus B schlagen 200 Schuß/Minute
$100 \times 200 =$ 20,000 S/Min.
100 Stühle Typus C schlagen 195 Schuß/Minute
$100 \times 195 =$ 19,500 S/Min.
150 Stühle Typus D schlagen 190 Schuß/Minute
$150 \times 190 =$ 28,500 S/Min.

500 Stühle würden ohne Haltepausen pro Minute 99,500 Schüsse weben, die mittlere Geschwindigkeit der Stühle ist dann: 99,500 : 500 = 199 Schuß pro Minute.

Die Einheitsschußzahl sei 25 Schuß im Zentimeter.

Die theoretische Produktion eines Zahltages von 90 Arbeitsstunden und 500 Stühlen wird mit Hilfe dieser Formel berechnet:

$$Pr_{th} = \frac{\text{Schuß/Min.} \quad \text{Minuten} \quad \text{Arbeitsstunden} \quad \text{Stühle}}{\text{Schuß Centimeter} \quad \text{Centimeter pro Meter}} = \frac{199 \times 60 \times 90 \times 500}{25 \times 100}$$

Pr_{th} = 214,920 Meter zu 25 Schüssen in Centimeter

Da die Arbeitsstundenzahl der Festtage wegen wechselt, so lege man in einer Tafel die theoretische Produktion für alle möglichen Zahltagslängen nieder.

In 75	Arbeitsstunden	produziert	die	Weberei	theor.	179,100 M
„ 80	„	„	„	„	„	191,040 M
„ 85	„	„	„	„	„	202,980 M
„ 90	„	„	„	„	„	214,920 M
„ 95	„	„	„	„	„	226,860 M
„ 100	„	„	„	„	„	238,800 M
„ 105	„	„	„	„	„	250,740 M
„ 110	„	„	„	„	„	262,680 M

Nachdem der Prozentsatz der Produktion für die 26 letzten Zahltage berechnet ist, schreibe man die Zahlen in eine Tabelle ein, die uns bei der graphischen Zeichnung der Produktion dienen wird. Beispiel: Während des ersten Zahltages von 100 Stunden hat die Weberei 170,253 Einheitsmeter erzeugt,

$$\% \text{ der Produktion} = \frac{170{,}253 \times 100}{238{,}800} = 71{,}3\,\%$$

Die Produktionstabelle gibt uns schon ein gewisses Bild des Ganges unseres Geschäftes. Wir wissen aber keineswegs, ob jeder Stuhl gut gelaufen ist, da die Zahlen keinen Aufschluß geben über die während des verflossenen Jahres still gelegenen Stühle.

Bei viel stilliegenden Stühlen kann nämlich die Produktion sehr schwach aussehen infolge Arbeitermangel, obwohl die arbeitenden Stühle fast die Höchstproduktion eines Stuhles erreicht haben.

Um den richtigen Gang der laufenden Stühle zu kennen, müssen wir den Nutzeffekt berechnen.

Der Nutzeffekt einer Weberei ist der Quotient der praktischen Meterzahl durch die theoretische Produktion der laufenden Stühle.

Die theoretische Produktion der arbeitenden Stühle ergibt sich dadurch, daß man die für 500 Stühle berechnete theoretische Gesamtproduktion für die arbeitenden Stühle umrechnet.

Um den Nutzeffekt kennen zu lernen, müssen wir zunächst die Anzahl der still gelegenen Stühle eines jeden Zahltages aus dem Buch des Obermeisters ermitteln.

Wir sehen daraus, daß z. B. während zehn Monaten des Jahres der Arbeitstag zehn Stunden betrug, während zwei Monaten neun Stunden.

Der erste Zahltag weist folgende Zahlen auf:

Erste Woche:

Montag	10 Stunden	36 Stühle
Dienstag	10 „	32 „
Mittwoch	10 „	32 „
Donnerstag	10 „	40 „
Freitag	10 „	32 „
Samstag	5 „	36/2=18 „
In	55 Stunden	190 Stühle

Zweite Woche:

Montag	10 Stunden	52 Stühle
Dienstag	10 „	32 „
Mittwoch	10 „	32 „
Donnerstag	0 „	Feiertag
Freitag	10 „	24 „
Samstag	5 „	24/2=12 „
In	45 Stunden	152 Stühle

In 100 Arbeitsstunden standen 342 Stühle still, 34,2 pro Tag zu 10 Stunden.

Nach Eintragen der still gelegenen Stühle in eine zweite Rubrik der oben erwähnten Tabelle wird zur Berechnung der Nutzeffekte übergegangen.

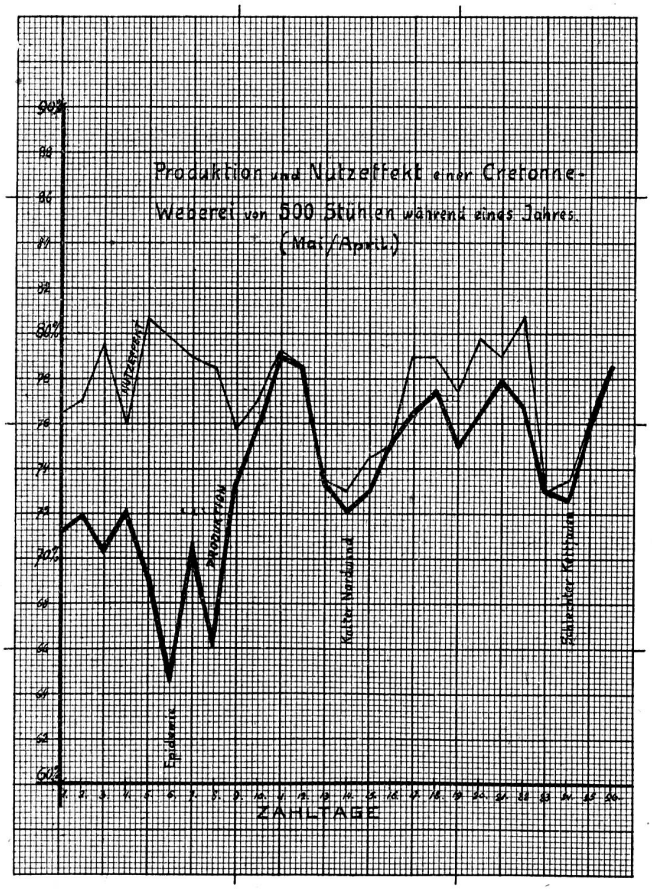
Um den Prozentsatz des Nutzeffektes eines Zahltages zu finden, multipliziert man die praktische Produktion mit 100, und dividiert das Produkt durch die theoretische Produktion der Stühle, die während des Zahltages gearbeitet haben.

Beispiel: Während des ersten Zahltages lagen im Mittel 34,2 Stühle still, und unsere Weberei hat 170,253 Meter erzeugt. Die theoretische Produktion von 500 Stühlen für 100 Stunden ist 238,800 M. für (500-34,2) = 465,8 Stühle beträgt sie 222,467 M

$$\% \text{ des Nutzeffektes} = \frac{170{,}253 \times 100}{222{,}467} = 76{,}5\%.$$

Der Nutzeffekt für die 26 Zahltage wird in eine dritte Rubrik der Tabelle eingetragen, die wir an dieser Stelle ganz wiedergeben:

Zahltag	Stunden	Praktische Produktion in Metern zu 25 Schuß/cm	Prozentsatz der Produktion	Stillgestandene Stühle	Prozentsatz des Nutzeffektes
1.	100	170,253	71,3%	34,2	76,5%
2.	100	171,687	71,9%	32,4	77 %
3.	110	185,302	70,5%	56	79,6%
4.	110	189,607	72 %	23,5	76 %
5.	110	181,499	69,2%	71	80,7%
6.	100	153,806	64,4%	98	79,8%
7.	95	160,002	70,5%	53	79 %
8.	110	173,683	66 %	79	78,5%
9.	110	192,365	73,5%	16	75,8%
10.	110	199,708	76 %	6,4	77,2%
11.	110	207,312	79 %	0	79 %
12.	110	205,993	78,5%	0	78,5%
13.	110	192,300	73,2%	0	73,2%
14.	110	189,678	72,2%	4	72,8%
15.	75	131,250	73,2%	8,8	74,5%
16.	95	169,963	75 %	0	75 %
17.	95	173,496	76,5%	15,5	79 %
18.	85	157,502	77,6%	9,2	79 %
19.	100	179,481	75 %	14,1	77,5%
20.	110	201,103	76,5%	19,9	79,8%
21.	110	205,025	78 %	6	79 %
22.	110	200,981	76,5%	25,5	80,8%
23.	110	191,598	73 %	0	73 %
24.	110	190,893	72,8%	4	73,2%
25.	100	180,912	75,8%	2,9	76,3%
26.	100	187,334	78,5%	0	78,5%



Um eine vollkommene Uebersicht über die Produktion und den Nutzeffekt zu erhalten, zeichnen wir ein Coordinatenkreuz (siehe Figur), tragen auf der Wagrechten die 26 Zahltage des verflossenen Jahres ab, während auf der Senkrechten die Prozentsätze von 60% bis 90% aufgetragen werden.

Die Kurve der Produktion wird durch einen dicken, schwarzen Strich, das Diagramm des Nutzeffektes durch einen dünneren roten Strich dargestellt.

Wir sehen, daß die zwei Kurven sich mehrere Male vereinigen und zwar da, wo alle Stühle laufen, wo Produktion=Nutzeffekt ist.

Der leere Raum zwischen den beiden Kurven stellt die stillstehenden Stühle dar.

Die schwarze Kurve unterrichtet uns stets über den Fabrikationspreis, der eine Funktion der wirklichen Meterzahl ist.

Die rote Kurve zeigt an, ob der Gang der laufenden Stühle normal ist; sobald sie fällt, muß der Direktor technisch eingreifen.

Die graphische Darstellung lehrt uns noch folgendes: Die Produktion ist mittelmäßig, leidet in 5 bis 8 an Arbeitermangel (Grippe-Epidemie, Mangel an Ersatzleuten).

Der Nutzeffekt ist während zwei Dritteln des Jahres gut, jedoch in 13 bis 16, 23 und 24 schwach.

Nachforschungen haben ergeben, daß von 13 bis 16 oft ein kalter Nordwind wehte, daß also die Befeuchtungsanlage schlecht arbeitete oder ungenügend ist. In 23 und 24 haben zwei Drittel der Stühle schlechten Faden verarbeitet.

Wir sehen somit auf Grund der Berechnungen und aus der Zeichnung, daß es wohl möglich ist, die Produktion dieser Weberei zu erhöhen durch die Erziehung der Arbeiter und durch planmäßige Rationalisierung des Betriebes, kommen doch gute Weberinnen auf 85 und 90 Prozent Produktion, die besten gar auf 95 Prozent mit einfachen mechanischen Stühlen.

Jeder Webereibesitzer, der mit dem Ergebnis seines Geschäftes nicht zufrieden ist, sollte bei Anstellung eines neuen Direktors diese kleine Untersuchung vornehmen, um die gute Besoldung dieses Beamten vom organisatorischen Fortschritt der Weberei abhängig zu machen.

Färberei - Appretur

Neue, einfache Methode zur Bestimmung des wirksamen Chlors.

(Aus dem Laboratorium der Chemischen Fabrik Pyrgos, G. m. b. H., Radebeul-Dresden.) — Von Justin Hausner.

Zur Bestimmung des „aktiven" oder bleichenden Chlors in Bleichbädern stehen exakte Methoden zur Verfügung, deren Ausführung geschulten Kräften keinerlei Schwierigkeiten bietet. Diese Methoden bestehen in der Titration des Chlors mittels Natriumthiosulfat oder arseniger Säure. Aber eine Titration mit genau zu kontrollierenden Maßlösungen und Hantieren mit Pipette und Bürette mutet den Ungeschulten als zu wissenschaftlich und umständlich an, sodaß sich das Spindeln nach Bé-Graden eingebürgert hat, das aber durchaus keine zuverlässigen Resultate gibt. Die Spindel hat viele verdorbene Partien Ware auf dem Gewissen. Besonders bei der immer mehr verwendeten Natronbleichlauge anstatt der früher stets benützten Chlorkalkbrühe ist das Spindeln noch unzuverlässiger als bei Chlorkalk, weil erstere sehr viel salzreicher ist. Denn mit dem Spindel mißt man ja eigentlich nur das spezifische Gewicht; eine analytische Methode ist es nicht. Das Maß für die Wirkungsstärke einer Bleichlauge ist nicht ihr spezifisches Gewicht, sondern die Anzahl Gramme wirksamen Chlors im Liter.

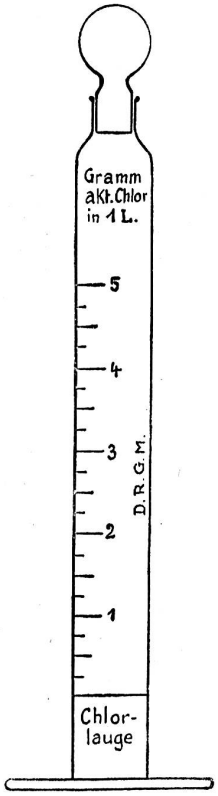
Es trat daher schon lange das Bestreben der Chemiker zutage, eine Methode zu ersinnen, die einfacher auszuführen ist als die erwähnten Titrationen, und es wurde, allerdings ebenfalls eine Titration, vorgeschlagen, die Bleichlaugen mit indigoschwefelsaurem Natrium zu bestimmen. Diese Methode, die auch hier und da in der Praxis ausgeführt wird, gibt aber ebenfalls sehr unzuverlässige Resultate und zeigt höheren oder niedrigeren Chlorgehalt, je nachdem man die Maßlösung schneller oder langsamer zu der Chlorlösung gibt, worauf erst kürzlich Kaufmann*) hingewiesen hat. Ich habe es fertig gebracht, mit dieser Methode bei einer Natronbleichlauge mit 2,3 g aktivem Chlor im Liter Resultate zu erhalten, die 30% voneinander verschieden waren.

So unzuverlässig also diese Indigomethode ist, so verlockend ist es, sich dieses Farbstoffes als Indicator zu bedienen. Die neue Methode verbindet die exakte Natriumthiosulfatmethode**) mit der Indigomethode, wobei die Indigomenge auf ein Minimum reduziert ist, sodaß der seiner Anwendung anhaftende Fehler seiner Geringfügigkeit wegen vollkommen vernachlässigt werden kann. Die Indigomenge ist so gering, daß der durch sie verur-

*) Leipziger Monatsschrift für Textilindustrie 1927, Heft 1 und 2, S. 40.

**) Man kann selbstverständlich auch andere oxydierbare Salze verwenden, wie Natriumarsenit oder Natriumnitrit od. dergl.

sachte Farbenumschlag gerade das Ende der Reaktion zwischen Chlor und Thiosulfat erkennen läßt.



Diese Methode erhält aber ihre Einfachheit erst durch die einfache Art der Ausführung. Man verwendet nicht Bürette und Pipette, sondern den nebenstehend abgebildeten sogen. „Chlorzylinder", welcher der Chemischen Fabrik Pyrgos G. m. b. h. in Radebeul-Dresden geschützt ist und von genannter Firma nebst den notwendigen Zubehörteilen bezogen werden kann. Der Chlorzylinder zeigt im unteren Teil einen Raum für die Bleichlauge, darüber befindet sich eine Skala, welche direkt die Anzahl Gramme wirksamen Chlors im Liter angibt; es braucht also nichts errechnet zu werden. Dem Chlorzylinder sind mehrere Gläschen mit konzentrierter Maßflüssigkeit, sowie ein Tropfglas mit Eisessig, ein geeichter Meßkolben für 1 Liter, sowie eine leere Vorratsflasche mit Gießhahn beigegeben.

Vor der ersten Chlorbestimmung verdünnt man die konz. Maßlösung mit abgekochtem Wasser auf genau 1 Liter, füllt sie dann in die Vorratsflasche. Nähere Einzelheiten sind aus der von der Chemischen Fabrik Pyrgos beigegebenen Anweisung zu ersehen.

Die Chlorbestimmung, die in 1—2 Minuten ausgeführt werden kann, gestaltet sich folgendermaßen: Man füllt in den mit „Chlorlösung" bezeichneten Raum genau zur Marke die Chlorlösung ein und gibt einen Tropfen Eisessig zu und dann strichweise (oder wenn der ungefähre Chlorgehalt schon bekannt ist, auch mehr auf einmal) von der verdünnten blauen Maßlösung zu, bis beim kurzen Umschütteln die blaue Farbe bestehen bleibt. Der Flüssigkeitsstand zeigt direkt den Chlorgehalt an.

Der „Chlorzylinder" ist geeicht für Chlormengen bis zu 5 g im Liter. Hat man stärkere Lösungen zu messen, so verdünnt man sie bis zu einem Höchstgehalt von 5 g. Das Verdünnen wird ebenfalls im Chlorzylinder vorgenommen, indem man den unteren Raum bis zur Marke (Teilstrich 0) mit der Chlorlösung füllt und bei einem Chlorgehalt

zwischen	5	und	10 g	im	Liter	Wasser	bis	zum Teilstrich	1
„	10	„	20 g	„	„	„	„	„	3
„	20	„	30 g	„	„	„	„	„	5

zufügt, umschüttelt und soviel wieder ausgießt, daß nur noch der untere Raum gefüllt bleibt. Nun verfährt man wie oben und muß dann natürlich die gefundene Zahl mit 2, 4 oder 6 multiplizieren.

Der Chlorzylinder kann auch mit dem geeichten Litermeßkolben zusammen zur Untersuchung von festem Chlorkalk verwendet werden, sei es, daß man eine neue Sendung, sei es, daß man älteren, gelagerten Chlorkalk kontrollieren will. Man wägt auf einer guten Krämerwage (analytische Wage ist nicht notwendig) genau 10 g Chlorkalkpulver ab, gibt es ohne Verlust in den Meßkolben und füllt denselben etwa zur Hälfte mit Wasser. Nun schwenkt man öfters gut um, damit sich der lösliche Anteil des Chlorkalks löst, füllt dann genau bis zur Marke mit Wasser auf, schwenkt nochmals um und läßt den Kolben dann ruhig stehen, bis sich der Niederschlag gesetzt hat und die überstehende Lösung klar erscheint. In dieser Lösung bestimmt man das wirksame Chlor wie oben beschrieben. Guter Chlorkalk soll hierbei rund 3,5 g ergeben.

Für die mir bei der Ausarbeitung des Verfahrens zuteil gewordene Unterstützung gestatte ich mir, Herrn Dr. Feibelmann auch an dieser Stelle meinen Dank auszusprechen.

Mode-Berichte

Pariser Brief.

Der Beginn der Pariser Wintersaison.

Am 8. Oktober ist der Präsident der französischen Republik nach seinem Winterpalais, dem Elysée übersiedelt. Das ist das erste offizielle Zeichen für den Beginn der großen Pariser Wintersaison. Als weiteres Merkmal dafür, daß die Saison voll eingesetzt hat, kann die gegenwärtige Automobilausstellung angesehen werden, die zahlreiche elegante Zuschauer und Zuschauerinnen aus allen Ländern herbeilockt. Paris ist nach der Sommerruhe wieder Trumpf; die schönen Tage von Deauville oder Biarritz sind für einmal wieder vorüber.

In kaum einer Stadt der Welt ist der Unterschied zwischen der sogenannten „toten" Jahreszeit und der „Saison" so fühlbar wie in Paris. Jetzt sind wieder die eleganten Hotelpaläste und Geschäfte erleuchtet, die die Menschen von überall herziehen.

Den Ruf als Fremdenzentrum hat Paris nicht in letzter Linie seinem Rufe als Modestadt zu verdanken, einen Ruf, den in der Vergangenheit wie Gegenwart kaum eine andere Stadt der Lichtstadt an der Seine zu bestreiten wagt.

Mit dem Beginn der Wintersaison beginnt von neuem das große Geschäft der Pariser Modehäuser, die im Sommer ihren Schwerpunkt nach den eleganten Bädern Frankreichs verlegt hatten. Jetzt sind aber alle Kräfte wieder in Paris versammelt, um den Ansturm der Wintersaison abwehren zu können.

Was wird getragen? Was ist modern in diesem Winter? Das sind sehr einfache Fragen, die aber nicht leicht zu beantworten sind. Wir haben für die Damen weniger denn je das „Einheitskleid" oder den „Einheitsmantel". Wenn dies der Fall wäre, so läge unsere Aufgabe einen kurzen Querschnitt durch die Pariser Wintermode zu geben, sehr leicht.

Selbstverständlich ist das kurze Kleid, das gerade bis zum Knie reicht, wieder Siegerin im Modekampf. Die schüchternen Versuche, die im Sommer in einzelnen Bädern unternommen wurden und die zum Ziel die Verlängerung des Rockes hatten, sind auf der ganzen Linie gescheitert. Das kurze Kleid und der kurze Mantel bleiben nach wie vor auch für diese Saison Trumpf.

Ihre Auferstehung in diesem Winter erfährt die Blouse, die zeitweise gänzlich von dem Kleide verdrängt war. Für den Sport oder Morgenspaziergang ist Blouse und Rock wieder sehr modern.

Die Linienführung der Wintermode ist einfach und harmoniert vollkommen mit der schlanken Figur der Dame, die nach wie vor das Ideal bleibt.

Grundgedanke der gegenwärtigen Wintermode ist sowohl zweckmäßig als auch schön zu wirken. Die einfachsten Kostüme oder Kleider für den Werktag, die Promenade oder den Sport, der größte Luxus für den Abend.

Was die Farben und Farbtöne anbelangt, so würde ein Buch nicht ausreichen, um die Kombinationen und Phantasien der großen Pariser Modehäuser auch nur annähernd zu schildern. Auf dem Gebiete der Farbe ist alles erlaubt, wohl gemerkt immer von dem Grundsatz ausgehend, daß die Farbe auch dem Verwendungszweck entspricht.

Für den Sport und den Tag wird auch vielfach der Sweater getragen. Erwähnen wir kurz einen modernen Sweater, der für diesen Winter entworfen worden wurde. Der Sweater besteht aus weißem Crêpe de Chine und ist von sehr diskreten weißen und schwarzen Linien durchzogen. An dem schwarzen Rock wird er nur mit einem großen Knopf befestigt.

Einige ganz neue Modelle von Kostümen konnten im Salon d'automobile beobachtet werden. Durch Variierung der Stoffe für die Jacke und den Rock werden sehr gute Farbenwirkungen erzielt.

Etwas über Abendkleider.

Hinsichtlich der Abendkleider hat die Mode eine große Wandlung erfahren. Von den leuchtenden Farben ist man zum einfachen, aber nicht minder eleganten Schwarz übergegangen, dessen Wirkung umso schöner ist, als es zu jeglicher Garnierung einen schönen Hintergrund bildet. Diese Lösung ist als durchaus glücklich zu bezeichnen, denn es gibt keine Farbe, welche die schlanke Linie des Körpers besser zur Geltung bringt als die schwarze. Es wird daher streng auf einfachste Linienführung des Kleides geachtet, welche durch die Art des Materials noch mehr hervorgehoben wird. Für die farbigen Abendkleider werden möglichst matte Töne gewählt, denn die Entwicklung der diesjährigen Wintermode zielt auf größte Einfachheit hin und vermeidet jegliches auffallende und überladene Merkmal. Kurz gesagt, gilt die Devise, daß sich in der Einfachheit und ruhigen Linienführung die wahre Eleganz und Grazie zeigt.

Das Pelzwerk spielt in der Pariser Damenmode diesen Winter ebenfalls eine große Rolle. Es wurden z. B. auf einer der letzten Moderevuen drei Mäntel gezeigt, die durch ihren aparten Pelzbesatz auffielen. Hinsichtlich des Umfanges des Pelzbesatzes

legen sich die Pariser Couturiers nicht fest. Manchmal wird nur der Kragen, ein anderes Mal aber Kragen und Aermel mit Pelz besetzt.

Der Feutre, der Velours und die Mode.

Der Damenhut in seiner ganzen Form stimmt mit der neuen Mode vollkommen überein und paßt sich den Roben und Mänteln vorzüglich an.

Um neue Modelle zu schaffen, suchen die Modistinnen ihre Ideen in den letzten Mode-Kollektionen. Bis jetzt triumphierte der Feutre-Hut an erster Stelle, da er leicht und sehr praktisch, sich jedem Gesichte gut anpaßt. Die Hüte und speziell die Feutres werden viel mit Fantasien, Spangen oder Nadeln aller Art garniert, die dem Hute einen Chic und ein apartes Aussehen verleihen.

Der sogenannte durchlöcherte Feutre-Hut hatte großen Erfolg, er wurde aber von der eleganten Damenwelt verstoßen, da sich solcher zu sehr „allgemein" beliebt machte.

Neue Ideen durch Einsetzen, Ausschneiden und teilweises Ueberziehen von Velours und Feutre in harmonierenden Farben, die einen guten Effekt erzielen und dadurch eine reiche Auswahl von schönen Fantasie-Hüten erlaubt, mit der Absicht, damit den Feutre-Hut zu verdrängen, scheinen wenig Erfolg zu haben. Die sogen. Toques, Berets, Turbans und andere Fantasie-Hüte aus Samt und Feutre hergestellt, die ein junges und dem Gesichte sehr flattiertes Aussehen verleihen, sind sehr beliebt. Solche Modelle werden sehr viel aus ganz Velours hergestellt, in speziell hellen, warmen Farben. Die beliebtesten Coloris sind blau in allen Tönen, vom hellsten Bleu bis ins dunkelste Marine, dann auch grenat und speziell grau und beige. Diese Farben sind dem Auge sehr angenehm und bilden in den Schaufenstern großer Modehäuser ein lockendes „Ensemble".

In den letzten Kollektionen neuer Schöpfungen großer Nouveautés-Häuser macht sich der Velours ganz speziell bemerkbar. Ganze Toiletten, wie Roben, Mäntel und Tailleurs sind ausschließlich aus Velours hergestellt, sei es aus Velours coton oder aus Velours chiffon. Für Abend-Toiletten wählt man mit Vorliebe den Velours-chiffon mit teilweiser Garnierung aus Metall-Spitzen oder Crêpe Georgette; häufig werden diese Toiletten zum Teil auch mit Perlen bestickt.

Der Abendmantel ist ganz aus Velours. Er läßt sich gut mit Pelz garnieren, wird mit bedrucktem Metallgewebe gefüttert und erzielt dadurch ein reiches Aussehen. Dank seinem schmeichelnden, sehr aparten Chic konstatiert man für den lang beiseite gelassenen Velours einen großen Erfolg. O. J.

Marktberichte

Rohseide.

Ostasiatische Grègen.

Zürich, den 25. Oktober. (Mitgeteilt von der Firma Sulzer, Rudolph & Co., Zürich.) Die immer noch andauernde Schwäche auf dem Yokohama-Markt ist der Entwicklung des Geschäftes nicht förderlich gewesen, und wir blicken wieder auf eine ruhige Woche bei teilweise tieferen Preisen zurück.

Yokohama: Da in dieser Jahreszeit der zunehmenden Stocks die Einkäufe für Rechnung Amerikas nicht über den gewohnten Rahmen gegangen sind, verhielt sich dieser Markt schwach und man notiert:

Filatures	1½	13/15	weiß	prompte Verschiffung	Fr.	56.50
„	1	13/15	„	„ „	„	57.50
„	Extra	13/15	„	„ „	„	58.25
„	Extra Extra A	13/15	„	„ „	„	59.25
„	Extra Extra crack	13/15	„	„ „	„	60.50
„	Triple Extra	13/15	„	„ „	„	64.50
„	Extra Extra A	20/22	„	„ „	„	57.—
„	Triple Extra	13/15	gelb	„ „	„	61.—
„	Extra Extra A	13/15	„	„ „	„	59.25
„	Extra	13/15	„	„ „	„	57.75
Tamaito	Rose	40/50		„ „	„	24.50

Der Stock in Yokohama/Kobe steht unverändert auf 34,000 Ballen. Der Stock in gelber Ware vergrößert sich nicht, und sind daher besonders die unteren Qualitäten fest gehalten. Der Wechselkurs ist ebenfalls unverändert auf 2.46½.

Die Generalversammlung des japanischen Seiden-Syndikates, die über die näheren Modalitäten des Vorgehens Beschluß fassen soll, und die heute hätte stattfinden sollen, ist auf den 29. ds. verschoben worden.

Shanghai meldete größere Abschlüsse in Steam filatures für Amerika und allgemein einen festen, wenn auch ruhigen Markt, wie folgt:

Steam Fil. Grand Ex Ex genre Soylun Anchor	1er & 2e	13/22	auf weite Liefg. (Febr./April)	Fr.	76.25
Steam Fil. Ex Ex genre Stag	1er & 2e	13/15	Novemb.-Liefg.	„	67.75
Steam Fil. Extra B genre Double Pheasants	1er & 2e	13/22	„ „	„	61.25
Steam Fil. Extra C genre Star & Lily	1er & 2e	13/22	„ „	„	59.—
Szechuen Fil. best crack		13/15	Okt. Versch.	„	62.25
Shantung „ good		13/15	„ „	„	59.50
Tsatlées rer. new style Woochum good		1 & 2	„ „	„	45.75
„ „ „ „ inferior			„ „	„	38.25
„ „ ord. gleich Pegasus		1 & 2	„ „	„	39.50
Tussah Filatures 8 cocons best		1 & 2	„ „	„	30.—

Der Viermonats-Wechselkurs ist unverändert auf 3.31½.

Canton ist bei mäßiger Nachfrage etwas zurückgegangen. Dagegen ist der Wechselkurs leicht gestiegen. Unsere Freunde notieren:

Filatures	Extra	13/15	prompte Versch.	Fr.	55.75
„	Petit Extra	13/15	„ „	„	54.—
„	Best I fav.	13/15	„ „	„	50.50
„	Best I	13/15	auf Lieferung	„	48.50
„	Best I new style	14/16	prompte Versch.	„	48.—

Der Stock beträgt 2000 Ballen.

New-York: Die Preise sind etwas zurückgegangen.

Kunstseide.

Zürich, 24. Oktober. Die Lage auf dem Kunstseidenmarkt ist unverändert. Nachfrage bei stabilen Preisen eine befriedigende.

Seidenwaren.

Lyon, 25. Oktober. Seidenstoffmarkt: Die allgemeine Lage des Seidenstoffmarktes kann nicht gut und nicht schlecht genannt werden. Viele Häuser haben vollauf zu tun, andere sind weniger gut beschäftigt. Und doch klagt man im Großen und Ganzen über die Fortdauer der Krisis. Natürlich werden speziell in den Hautes Nouveautés immer große Aufträge getätigt, da die Sommerkollektionen bereit sind. Auch große Mengen Crêpe de Chine in billigen Preislagen gehen ins Ausland und zwar meistens nach Deutschland.

Einer enormen Nachfrage erfreut sich der Crêpe Satin und ist auf dem Platz kaum mehr ein vorrätiges Stück aufzutreiben. Wie vor Jahren die Façonnés, dann die Royales und Sultanes, so wurde Crêpe Satin von einem Tag auf den andern verlangt und in kurzer Zeit waren die Vorräte verkauft.

Eine anhaltende Nachfrage ist nach Velours façonné und muß man auch in diesem Artikel mit längeren Lieferzeiten rechnen, von Stock gar nicht zu reden. Dieser Artikel wird hauptsächlich auf Fond Georgette verlangt.

Für Mantelstoffe werden Sultane façonné gebraucht, Kunstseide mit Wolle und sehr viel Kunstseide mit Baumwolle, während überhaupt in letzter Zeit eine große Nachfrage nach kunstseidenen Artikeln mit Baumwolle herrscht.

Ferner werden immer noch schöne Dessins in Seide mit Metall gezeigt, und sind die ersten Dessins Jersey laine mit Metall herausgekommen, die sich bereits schon einer großen Nachfrage rühmen können. Darin werden schon zwei bis drei Monate Lieferzeit verlangt, da natürlich die Anzahl der Webstühle vorderhand begrenzt ist.

In Crêpe de Chine-Echarpes ist ein lebhafter Verkauf; es werden hierin besonders viereckige Tücher mit und ohne Fransen verlangt.

Voilettes: Seit den letzten großen Pferderennen in Paris wurden große Anstrengungen gemacht, um den seit Jahren verschwundenen Schleier wieder populär zu machen. Und richtig, dieser Artikel wurde zuerst von Deutschland akzeptiert; jetzt werden ziemlich große Aufträge gebucht, namentlich in Nasenschleier in den Farben schwarz, marine, grau und marron. Auch in Amerika will man diesen Artikel wieder lancieren und hofft man allgemein auf große Orders.

Die Preise sind sehr fest geworden; im allgemeinen sind die seidenen Artikel etwas gestiegen. C. M.

Paris, den 25. Oktober. Allgemeine Lage: Die im letzten Berichte erwähnte Besserung hat leider nicht allzulange an-

gedauert und sind die in Frankreich selbst getätigten Geschäfte außerordentlich flau. Glücklicherweise aber hat das Ausland ganz befriedigende Orders übergeben, doch meistens nur in billigeren Qualitäten. Immerhin wäre zu bemerken, daß die Reklamationen von ausländischen Kunden sehr häufig sind, sei es wegen zu später Lieferung, oder sogar wegen fehlerhaften Geweben, was sehr oft Annullation der Orders zur Folge hat. Es sind zwar in dieser Hinsicht seit zirka einem halben Jahre wesentliche Fortschritte gemacht worden, und zwar hauptsächlich durch sorgfältige Auswahl der Arbeitskräfte, wie auch der Materialien.

Stoffmarkt: Für Kleider wurden diesen Monat hauptsächlich die Crêpes-Artikel gekauft, sei es Crêpe-Satin, Crêpe de Chine oder Crêpe Georgette, und herrscht sogar in ersterem Gewebe etwas Mangel an Stock. In Toile de soie ganz Chappe oder Chappe mit Baumwolle wurden diese Saison bedeutende Orders aufgenommen. Die billigeren Qualitäten, d. h. Chappe mit Baumwolle, werden momentan mit einem Toile de soie ganz Kunstseide ersetzt und gewinnt dieses Gewebe sehr viel durch sein glänzendes Aussehen und dem verhältnismäßig weichen Toucher. Auch scheint der Crêpe de Chine aus ganz Kunstseide seinen Platz zu behaupten.

In Hut-Artikeln herrscht keine spezielle Nachfrage, da der Velours- sowie der Feutre-Hut immer noch eine große Rolle spielen.

Farben: Für Nachmittagskleider und Mäntel sind beige und grau sehr beliebt, währenddem für Abendtoiletten hauptsächlich rose, abricot, pêche, bleu national, vieux bleu et mastic verlangt werden. Schwarz wird immer noch mit großer Vorliebe getragen.

Velours: Der Velours hat diese Saison einen großen Erfolg aufzuweisen. Für die Roben ist hauptsächlich der Velours chiffon tout soie et velours coton viel verkauft worden. Für festliche Toiletten sind die sogenannten Velours dévoré, sei es fond Georgette oder Voile, wie poil soie artificielle sehr verlangt. Die gewählten Dessins sind entweder Blumenmotive oder kleine geometrische Figuren.

Für Hüte sind sehr viel Velours poil soie artificielle verkauft worden. Immerhin hat man mit diesem Gewebe schlechte Erfahrungen gemacht. Dieses ist meistens mit sehr vielen Webfehlern geliefert worden und zerknittert sich beim Verarbeiten sehr leicht. Es sind daher viele Orders annulliert worden. Auch in Velours cotelé poil coton, sei es in uni, gaufré oder imprimé, sind größere Orders getätigt worden. O. J.

Baumwolle und Garne.

Manchester, 22. Oktober. Auch die letzten Wochen haben dem hiesigen Markt keine Besserung gebracht. Von keiner Seite liegen für gewöhnliche Qualitäten in Garn und Tuch größere Aufträge vor und es scheint, als ob viele Käufer in den Manchester-Kotierungen eine leichtere Tendenz erwarten würden. Diese Erwartungen sind natürlich keineswegs ungewöhnlich und die Fabrikanten haben von dieser Einstellung der Käufer in den letzten Jahren schon viel leiden müssen. Doch ist diese Politik des Zuwartens nie so ausdauernd durchgeführt worden und selten waren die Umsätze in staples so klein, wie in den letzten Wochen.

In erster Linie sind die Käufer von der Idee eingenommen, daß vor einem Jahr, als die zur Verfügung stehenden Vorräte an amerikanischer Baumwolle, inklusive des Uebertrages von 1925—26 und die laufende Ernte, nicht größer waren als die Vorräte der heutigen Position, die Preise sich ungefähr 4 pence per Pfund niedriger stellten als heute und demzufolge erwarten, daß die heutige Preisbasis bald einer Abwärtsbewegung Platz machen werde. Es ist tatsächlich schwierig, diesem Standpunkt zu entgehen, aber trotzdem zeigen die Januar-Notierungen von amerikanischer Baumwolle in Liverpool einen bemerkenswerten Widerstand auf der 11 d Basis. Auch die Verkäufe auf Bombay's Rechnung, in Erwartung einer großen Ernte, konnten bis heute auf die Preise der amerikanischen Rohbaumwolle keinen Druck ausüben.

So sind denn die verschiedenenen Marktplätze meistens zurückhaltend mit Aufträgen. Speziell Indien und China lassen sehr zu wünschen übrig. Gute Nachfrage besteht immer noch in Kunstseide, Voiles und Popelines, aus dem In- und Ausland.

Als Neuerung in Manchester ist die Eröffnung einer statistischen Informationszentrale zu erwähnen, welche aus freiwilligen Beiträgen finanziert und probeweise auf die Dauer von drei Jahren gegründet wurde. Diese hat die Aufgabe, nach neuesten wissenschaftlichen Methoden alle für die hiesige Industrie wichtigen Informationen aus aller Welt zu sammeln und der Industrie zur Verfügung zu halten. Die Aufsicht über dieses Büro haben Vertreter der Spinner, Weber, Bleicher, Färber und Drucker, der Banken und Exporteure. J. L.

Liverpool, 22. Oktober. Auch der hiesige Markt ging in der letzten Zeit äußerst uninteressant vor sich, mit verhältnismäßig kleinen Schwankungen, doch in etwas sinkender Tendenz. Sogar der Tag des offiziellen Büroberichtes brachte im Umsatze eine Enttäuschung. Die Autoritäten von Washington gaben eine Schätzung von 12,678,000 Ballen an, was eine sehr kleine Abnahme von 14,000 Ballen gegenüber dem letzten Bericht ausmacht. An dieser Schätzung war man allgemein stark interessiert wegen den sehr großen Differenzen in den privaten Schätzungen. Es scheint, daß der Baumwollmarkt vor diesem Bericht in Erwartung eines shocks stand. Dieser traf jedoch nicht ein und trotzdem die beiden letzten Schätzungen unerwartet waren, blieben die Märkte auf die letzte Publikation hin eigentlich ziemlich unberührt. Wohl brachte der erste Eindruck eine Aufwärtsbewegung, doch wurde diese infolge großer Liquidationen bald wieder aufgelöst. Seither neigte die Tendenz eher wieder zur Schwäche.

Die Rohmateriallage erscheint zunehmend komplizierter zu werden. Vom statistischen Standpunkt aus, scheinen genügend Baumwollballen vorhanden zu sein, doch sind sie von den Holders im Süden schwierig zu kaufen. Es gehen daher sehr wenige Aufträge durch. Die kürzlich vermehrten Spotkäufe in Liverpool bilden teilweise das Resultat der Festigkeit der Politik des Südens. — Die letzten beiden Tage brachten allerdings größere Abgaben des Südens mit merklichen Preisabschwächungen.

Einige Notierungen in American Futures:

5. Oktober		12. Oktober	22. Oktober
11.32	Oktober	11.00	10.58
11.36	Dezember	11.02	10.54
11.38	Februar	11.03	10.53
11.37	April	11.04	10.50

J. L.

Zürich, 26. Oktober. (Mitgeteilt von der Firma Obrist & Brändlin, Zürich.) Die Preise für amerikanische Baumwolle waren im Berichtsmonat weitern wesentlichen Schwankungen unterworfen. Sie stiegen in der letzten Septemberwoche um ca. 1 Cent per lb. Dann wirkte sich der Bürobericht vom 8. ct. — mit seinem Durchschnittsstand von 54.2% gegenüber 56.1% per 1. September a. c. und 61.3% zur gleichen Zeit des Vorjahres und seiner Ernteschätzung von 12,678,000 Ballen, gegenüber 12,692,000 Ballen per 1. September a. c. und 16,627,000 Ballen zur gleichen Zeit des Vorjahres — entgegen der allgemeinen Erwartung in einer Baisse von gegen 2 Cents aus. Schließlich folgte dem jüngsten Censusbericht vom 25. Oktober — nach dem bis zum 17. Oktober 8,119,000 Ballen entkörnt wurden, gegen 8,722,066 Ballen zur gleichen Zeit des Vorjahres, und der erneut die Ueberzeugung auflegt, daß mit einer kleinen Ernte zu rechnen sei — eine scharfe Hausse, deren Auswirkung abzuwarten ist.

New-York notierte:

Kontrakt		Oktober	Januar
28. Sept.	Cents	21.67	22.01
7. Okt.	„	20.73	20.96
24. „	„	19.35	19 53
25. „	„	20 32 Nov.	20.52

Ueber den Geschäftsgang der Louisiana-Spinnereien, Grob-, Roh- und Buntwebereien ist nichts neues zu berichten.

Die Preise der ägyptischen Baumwolle blieben im Oktober für Sakellaridis ziemlich stabil. Ashmouni war dagegen eher fester.

Alexandrien notierte:

	Sakellaridis November Kontr. Doll.	Ashmouni Dezember Kontr. Doll.
26. Sept.	36.43	27.18
7. Okt.	37.35	28.43
24. „	36.40	27.72
26. „	36.83	28.32

Das Geschäft bei den Feinspinnereien, Zwirnereien und Webereien scheint sich wieder zu beleben. Es wurden zum Teil bedeutende Abschlüsse per I. und II. Quartal getätigt.

Man notierte für:

	Maco cardiert Basis No. 60/1	Maco peigniert Cops No. 60/1
Anfang Okt.	Fr. 6.90/7.—	7.70/7.90 per kg.
24. „	„ 7.—/7.10	7.80/8.— „ „

Sakellaridis peigniert
Basis No. 80/1 Cops

Anfang Okt.	Fr. 10.50/11.— per kg
24. „	„ 10.40/10.90 „ „

Zwirne.
ca. Fr. per Bund à 10 lbs.

	Maco card. Basis No. 60/2	Maco peigt. No. 60/2	Sakell. peigt. No. 100 2 gas soft
Anfang Okt.	Fr. 41.–/42.—	46/47.—	68/69.—
24. „	„ 42.—/43.—	47/48.—	69/70.—

Messe- und Ausstellungswesen

XII. Schweizer Mustermesse 1928 in Basel.

Die für die schweizerische Produktion teilweise sehr ungünstigen natürlichen Vorbedingungen und die mannigfaltigen Erschwernisse und Hemmungen des Handelsverkehrs müssen durch wirtschaftliche und technische Zweckmäßigkeit und Anspannung ausgeglichen werden. Diese Notwendigkeit ist umso dringender, als die heutige Wirtschaft an sich schon zur Hauptsache Güter in der Art erzeugt, daß die größten Anstrengungen in der Herstellungsweise und Absatzgestaltung nötig sind, um den einzelnen Betrieb, ja sogar die ganze Branche auch nur zufriedenstellend zu beschäftigen.

Der Produktionsprozeß ist wirtschaftlich erst mit dem Uebergang der Ware an den Käufer vollzogen. Das bedingt schon allgemein, daß jeder Fabrikationsbetrieb der Absatzpropaganda ganze Aufmerksamkeit zuzuwenden hat. Bei dem ins Riesenhafte gestiegenen Ringen um die Märkte ist die Ware dauernd ins werbende Licht zu rücken. Unsere wirtschaftsintensive Zeit gebietet: Propaganda! Propaganda! Immer wieder Propaganda! Auch für das weltbekannte Fabrikat immer wieder neue Verkaufsmöglichkeiten suchen! Unaufhörlich neuen Kaufanreiz wecken! — Denn die Konkurrenz arbeitet ohne Ruhe.

Eine diesem wirtschaftlichen Gebote entsprechende Aufgabe erfüllt heute als zweckmäßiger Markt und als Veranstaltung wirkungsvoller Verkaufswerbung in bevorzugter Weise die moderne Messe. Produktion und Handel bedienen sich ihrer in gleicher Weise zu ihrem Nutzen. Nach gewissen Richtungen erfüllt die Mustermesse neue wirtschaftliche und kulturelle Aufgaben. Zum Teil ist die Einrichtung für Produzenten und Handel eine nützliche Ergänzung zur Tätigkeit der reisenden Kaufleute.

Die Schweizer Mustermesse in Basel, die nun bereits auf elf Jahre Bestand zurückblicken und eine stetige Weiterentwicklung und Festigung verzeichnen kann, hat der schweizerischen Wirtschaft in jeder Konjunkturlage bedeutende Dienste geleistet. Die steigenden Aussteller- und Besucherzahlen bezeugen den praktischen Wert der modernen Institution für die Gesamtwirtschaft.

An die Fabrikantenkreise der ganzen Schweiz ergeht die Einladung zur Beteiligung an der XII. Schweizer Mustermesse 1928 (14. bis 24. April). Für die Beschickung eignen sich alle Erzeugnisse, die nach Mustern verkauft werden können. Die Beteiligung der Firmen, ob Großfirma, Mittel- oder Kleinbetrieb, kann den Verhältnissen entsprechend und je nach Branche und Verkaufsorganisation vorwiegend entweder mehr unter dem Gesichtspunkte des Verkaufszwecks oder der Propagandagelegenheit erfolgen. Zu den alteingeführten schweizerischen Erzeugnissen gehören an die Messe vor allem auch die Neuheiten, Erfindungen und konstruktiven Verbesserungen, die unsre Produktion in der letzten Zeit herausgebracht hat.

Es empfiehlt sich baldige Anmeldung. In großem Umfange haben bereits bisherige Aussteller von ihrem Vorbestellungsrecht Gebrauch gemacht. Rechtzeitige Anmeldung ist in erster Linie für den Aussteller selbst von Vorteil; sie erleichtert aber auch der Messedirektion die Vorbereitungsarbeiten und gibt ihr die Möglichkeit einer umso stärkern Propagandatätigkeit für die einzelnen Industriegruppen. Po.

Prospekt der XII. Schweizer Mustermesse. In den Tagen vom 14.—24. April 1928 wird in Basel, der alten und jetzt auch wieder der neuen Messestadt, die XII. Schweizer Mustermesse stattfinden. Soeben ist der Messeprospekt erschienen, der über alles Wissenswerte bezüglich Beteiligung gründlichen und genauen Aufschluß gibt.

Die Schweizer Mustermesse, in ernsten Zeiten als wirtschaftliche Institution geschaffen, bezweckt die Absatzförderung schweizerischer Erzeugnisse. Während einerseits die Messe berufen ist, den Inlandabsatz in wirksamer Weise zu unterstützen, soll sie anderseits auch den Exportinteressen unserer Industrien dienen. Die gewaltige Entfaltung, welche die Schweizer Mustermesse in der kurzen Zeit ihres Bestehens gewonnen hat, dürfte der beste Beweis sein, daß ihre Bestrebungen, neue Bezugsquellen zu vermitteln und neue Absatzgebiete zu erschließen, für die Aussteller von Erfolg waren.

Für die Messe 1928 sind insgesamt 20 verschiedene Warengruppen vorgesehen; unter Gruppe XI Textilwaren, Bekleidung und Ausstattung. An der diesjährigen Messe war bekanntlich die Gruppe „Textilindustrie" von allen Gruppen am stärksten vertreten. Es wäre daher wünschenswert, wenn auch an der XII. Schweizer Mustermesse die auf hoher Stufe stehende Textilindustrie mit ihren Qualitätsprodukten wieder zahlreich vertreten wäre, und wenn dabei auch die Seidenindustrie etwas stärker zur Geltung käme als bisher, so wäre dies sehr erfreulich.
-t-d.

VIII. Internationale Reichenberger Messe. Ueber die Reichenberger Herbstmesse, an welcher die schweizerische Textilmaschinenindustrie in hervorragender Weise vertreten war, berichtet das „Mitteilungsblatt des Deutschen Ausstellungs- und Messe-Amtes": 95 Prozent der Aussteller waren Hersteller, davon stammten etwa 15 Prozent aus dem Auslande: Deutschland, Oesterreich, der Schweiz, Ungarn, England und U. S. A. Elf Messehäuser waren mit Erzeugnissen heimischen Ursprungs gefüllt. Es fiel in der Textilgruppe auf, daß große Reichenberger Firmen und Brünner und Jägerndorfer Fabrikanten und auch maßgebende Firmen der ostböhmischen und mährisch-schlesischen Leinenindustrie sowie der Wirkwarenindustrie fehlten. Eine bedeutende Erweiterung hatte die technische Messe erfahren. Groß war die internationale Beteiligung an der Textilmaschinenmesse, besonders umfangreich waren die maßgebenden Schweizer Firmen vertreten. Ueber 1000 Quadratmeter Ausstellungsfläche mehr als im Vorjahre sollen belegt gewesen sein. Der Geschäftsgang auf der Messe wird als befriedigend bezeichnet. Nachfrage herrschte fast für alle ausgestellten Artikel, doch wurden auch Waren gesucht, welche auf der Messe nicht entsprechend vertreten waren, z. B. gewisse Spezialerzeugnisse der Textilindustrie, Hüte, Schuhe und Stahlwaren.

Firmen-Nachrichten

(Auszug aus dem schweizerischen Handelsregister.)

Textil-Aerographie A.-G., in Albisrieden. Die Unterschrift des Geschäftsführers (Direktors) William Zimmermann ist erloschen.

Unter der Firma **Seidenzwirnerei A.-G. Möhlin** hat sich, mit Sitz in Möhlin, eine Aktiengesellschaft gegründet. Zweck der Gesellschaft ist der Erwerb des der Firma Senn & Cie. in Basel gehörenden und stillgelegten Fabrikgebäudes mit Umschwung in Möhlin und der Weiterbetrieb als Seidenzwirnerei. Die Dauer der Gesellschaft ist unbeschränkt. Das Grundkapital beträgt Fr. 40,000 und ist eingeteilt in 80 auf den Namen lautende Aktien Nr. 1—80 von je Fr. 500. Der Verwaltungsrat besteht aus 1 bis 3 Mitgliedern, gegenwärtig aus zwei. Als solche sind gewählt: Emil Nußbaumer, Kaufmann, von und in Hofstetten-Flüh, und Siegfried Fischler, Landwirt, Gemeindeammann, von und in Möhlin. Die Mitglieder des Verwaltungsrates führen in kollektiver Verbindung je zu zweien die rechtsverbindliche Unterschrift für die Gesellschaft.

Färberei Sittertal A.-G. in Bruggen, Aktiengesellschaft, in Bruggen (St. Gallen W). Johannes Haeni-Merhart ist aus dem Verwaltungsrat infolge Todes ausgeschieden. An seiner Stelle ist der bisherige Vizepräsident Paul Strässle-Haeni, von Bütschwil, in St. Gallen W, zum Präsidenten und Delegierten bestimmt worden. Seine Stellung als Direktor bleibt unverändert. Derselbe führt für die Gesellschaft die rechtsverbindliche Einzelunterschrift.

Aus dem Vorstand der Genossenschaft **Webschulcorporation Wattwil,** mit Sitz in Wattwil, sind ausgeschieden: Gottfried Braun; Ernst Wagner; Max Wirth; Th. Schlatter; Othmar Blumer-Jäggli und Arnold Spörry. Die Unterschrift des Gottfried Braun, bisher Mitglied der engeren Kommission, ist erloschen. Anstelle der Genannten sind neu in den Vorstand gewählt worden: Fritz

Stüssy-Bodmer, Betriebsleiter, in Ebnat, gleichzeitig Mitglied der engeren Kommission; Arnold Halter, Betriebsleiter, in Müllheim (Thurgau); Otto Nufer-Eugster, Kaufmann, in St. Gallen; Jean Stüssy-Schiesser, Betriebsleiter, in Rüthi (Glarus); Hans Haefliger, Fabrikant, in Zofingen; Caspar Jenny, Fabrikant, in Ziegelbrücke; Otto Fischer, Fabrikant, in Wald (Zürich); Carl Graf, Betriebsleiter, in Schaffhausen; Dr. Eduard Heberlein, Fabrikant, in Wattwil; Albert Rutishauser, Fabrikant, in Langenthal; Eduard Meyer-Mayor, Fabrikant, in Neu St. Johann (Gde. Krummenau); Ernst Honegger-Baumann, Fabrikant, in Wald (Zürich). Die rechtsverbindliche Unterschrift für die Genossenschaft führt der Präsident kollektiv mit einem der beiden andern Mitglieder der engeren Kommission.

Die Firma **M. L. Rueff,** Textilprodukte, in Zürich 1, erteilt eine weitere Kollektiv-Prokura an Theodor Aeberli, von Männedorf, in Zürich 2.

In die Kommanditgesellschaft unter der Firma **F. Dürsteler & Co.,** Seide und Seidenabfälle, in Zürich 6, ist als weiterer Kommanditär mit einer Kommanditeinlage von Fr. 30,000 eingetreten: Paul Jeger, von Pfäfers (St. Gallen), in Zollikon.

Aus der Direktion der Aktiengesellschaft unter der Firma **Gesellschaft für Bandfabrikation,** in Basel, Fabrikation von Bändern, Handel in roher und gefärbter Schappe usw., sind die bisherigen Direktoren Eduard Frey senior und Otto Reimann und die bisherigen Vizedirektoren Eduard Kern und Alfred Von der Mühll ausgeschieden. Ihre Unterschriften sind erloschen.

„Tego"-Aktiengesellschaft Zürich, in Zürich, Handel, Verarbeitung und Veredlung von Baumwolle, Gespinsten, Baumwollprodukten und andern Textilrohstoffen, Halb- und Fertigfabrikaten usw. In ihrer außerordentlichen Generalversammlung vom 14. September 1927 haben die Aktionäre die Erhöhung des Aktienkapitals von bisher Fr. 500,000 auf Fr. 2,000,000 beschlossen und durchgeführt durch Ausgabe und Volleinzahlung von weitern 15,000 Inhaberaktien zu je Fr. 100.

In der Aktiengesellschaft unter der Firma **Armand Goetschel Aktiengesellschaft,** in Basel, Handel in Seidenwaren und verwandten Artikeln, ist die an Paul Goetschel erteilte Prokura erloschen. Die Firma erteilt Einzelprokura an Georges Emile Perret, von La Sagne und Les Ponts, wohnhaft in Lausanne.

Die Firma **R. Schwarzenbach & Cie.,** in Wädenswil, Stück- und Strangfärberei usw., ist infolge Verkaufs des Geschäftes und daheriger Auflösung dieser Kommanditgesellschaft erloschen. Die Liquidation ist durchgeführt.

In der Aktiengesellschaft unter der Firma **Sarasin Söhne Aktiengesellschaft,** in Basel, Uebernahme der in der Schweiz befindlichen Aktiven und Passiven der bisherigen Kollektivgesellschaft Sarasin Söhne und Weiterbetrieb des Bandfabrikationsgeschäftes, ist die Unterschrift des Prokuristen Paul Arnold Zuber erloschen. Die Firma erteilt Kollektivprokura an Jean Guggenbühl, von Grüningen (Zürich), in Basel.

Inhaber der Firma **C. Walter Bräcker,** in Pfäffikon, ist C. Walter Bräcker, von Wattwil (St. Gallen), in Bussenhausen-Pfäffikon. Fabrikation von Blattzähnen und Maillons aller Art. In Bussenhausen. Diese Firma übernimmt die Aktiven und Passiven der bisherigen Firma „Frau C. Bräcker-Pfenninger", in Pfäffikon.

Die Firma **Streuli & Co.,** in Zürich 1, Import asiatischer Seide und Seidenhandel, sowie Vertretung in Kunstseide und andern Textilien. Kollektivgesellschafter: Fritz Streuli und Dr. jur. Adolf Streuli, und damit die Prokura von Emil Hotz, ist infolge Aufgabe des Geschäftes und daheriger Auflösung dieser Kollektivgesellschaft erloschen. Die Liquidation ist durchgeführt.

Die Aktiengesellschaft unter der Firma **Waeffler & Co., Aktiengesellschaft** in Basel, Handel in Baumwollgarnen, Zwirnen und andern Artikeln usw., erteilt Prokura an Eduard Waeffler, von und in Basel.

Personelles

Jakob Häusermann †. Der technische Leiter der Seidenstoffweberei Ottenbach, Herr Jakob Häusermann, ist vergangenen Dienstag, den 25. Oktober an den Folgen eines Autounglückes, wobei er sich einen Schädelbasisbruch zuzog, im Alter von erst 54 Jahren gestorben.

Ein Sohn des so plötzlich aus seinem Wirkungskreise abberufenen, sehr geschätzten Fachmannes, Herr Walter Häusermann, besuchte vor einigen Jahren die Zürcherische Seidenwebschule und befindet sich zurzeit als Webereitechniker in Lyon.

Patent-Berichte

Schweiz.

(Auszug aus der Patent-Liste des Eidg. Amtes für geistiges Eigentum.)

Kl. 18 a, Nr. 122965. Spinnmaschine für Kunstseide. — Oscar Kohorn & Co., Zwickauerstr. 108, und Dr. Alfred Lehner, Kaiserstr. 50, Chemnitz (Deutschland).

Kl. 19 c, Nr. 122966. Halslager für die Spindeln von Vorspinnmaschinen. — Karl Schwab, Herbrechtingen a. Brenz (Wttbg., Deutschland).

Cl. 19 c, n° 122967. Appareil à étirer et à filer les fibres textiles. — National Spun Silk Company, Bullard Street, New Bedford (Massachusetts, E.-U. d'Am.).

Kl. 19 d, Nr. 122968. Apparat zum gleichzeitigen Oelen und Paraffinieren von Fäden. — Schemag Maschinen- und Apparatefabrik Dr. Schenderlein & Co., Nürnbergerstr. 19, Leipzig (Deutschland).

Kl. 19 d, Nr. 122969. Spulenspindel zum Aufnehmen einer abzurollenden Spule namentlich bei Zettelgattern. — Brügger & Co., Textilmaschinenfabrik, Horgen (Schweiz).

Kl. 21 c, Nr. 122970. Selbsttätige Kettenspannung und Nachlaßvorrichtung für Webstühle. — Maschinenfabrik Benninger A.-G., Uzwil (St. Gallen, Schweiz).

Cl. 23 a, n° 122973. Rangée d'aiguilles de mécanique Jacquard pour tricoteuses rectilignes. — Franklin Knitting Mills, Inc., 511 East 72nd Street, New-York (E.-U. d'Am.).

Cl. 23 a, n° 122974. Métier à fabriquer le tricotchaîne, du type Raschel, permettant l'obtention de dessins Jacquard très variés. — Columeau & Cie., 13., Rue Turbigo, Paris (France).

Kl. 19 c, Nr. 123139. Elektrischer Einzelantrieb von Spindeln bei Spinnmaschinen. — Dr. Joseph Berlinerblau, Szpitalna 8, Warschau (Polen).

Kl. 21 c, Nr. 123140. Mechanischer Webstuhl. — Bergmann-Elektrizitätswerke A.-G., Seestr. 64—67, Berlin N. 65.

Kl. 21 c, Nr. 123141. Einrichtung zum automatischen Abwickeln der Kette von einem ortsfesten Kettbaum bei Webstühlen mit Kettbaumfühler. — Maschinenfabrik Rüti vorm. Caspar Honegger, Rüti (Zürich, Schweiz).

Kl. 21 c, Nr. 123142. Webstuhllade. — Vereinigte Seidenwebereien A.-G., Anrath b. Crefeld (Deutschland).

Kl. 21 c, Nr. 123143. Vorrichtung zum Steuern der Schützenkästen von Steigladen bei Wechselstühlen mit zwei und mehr Schützen. — Maschinenfabrik Rüti vorm. Caspar Honegger, Rüti (Zürich, Schweiz).

Kl. 24 a, Nr. 123148. Maschine zur nassen Behandlung von Gewebebahnen, die weder einem Zug noch einem Druck ausgesetzt werden dürfen. — Maschinenfabrik Benninger A.-G., Uzwil (Schweiz).

Kl. 24 b, Nr. 123149. Heizeinrichtung an Zylindertrockenmaschinen für Gewebe und dergl. — Maschinenfabrik Benninger A.-G., Uzwil (Schweiz).

Kl. 19 b, Nr. 123310. Elektrischer Einzelantrieb, insbesondere von Krempelsätzen mit ständer- und läuferseitig elektrisch gekuppelten Asynchronmotoren. — Siemens-Schuckert-Werke, G. m. b. H., Berlin-Siemensstadt (Deutschland).

Kl. 19 b, Nr. 123311. Vorrichtung an Krempeln jeder Art. — Joseph Schmitt, Brunstatt (Haut-Rhin, Frankreich).

Kl. 19 d, Nr. 123312. Haspel. — Jean Rüegg, Federnfabrik, Feldbach (Zürich, Schweiz).

Kl. 21 a, Nr. 123313. Trommel für Lufttrocken-Schlichtmaschinen. — Maschinenfabrik Rüti vorm. Caspar Honegger, Rüti (Zürich, Schweiz).

Kl. 21 c, Nr. 123314. Ladenantrieb für Stoff- und Bandwebstühle. — Max Gersbach, Johanniterstr. 31, Basel (Schweiz).

Deutschland.

(Mitgeteilt von der Firma Ing. Müller & Co., G. m. b. H., Leipzig, Härtelstr. 14. Spezialbureau für Erfindungsangelegenheiten.)

Angemeldete Patente.

76 b, 6. O. 14242. Oberrheinische Handelsgesellschaft m. b. H., Karlsruhe i./Baden. Verfahren zur Verbesserung der Spinnfähigkeit von Natur- und Kunstfasern.

76 c, 20. K. 92489. Kammgarnspinnerei Gautzsch b. Leipzig, Aktiengesellschaft Gautzsch b. Leipzig. Vorrichtung für Selbstspinner (Selfaktoren) zur Erzielung eines beliebig hohen Nachdrahtes.

76 c, 24. G. 69197. Firma Wilhelm Göhler, Hartha Sa. Kupplung der Spindel mit der Glocke von Glockenspinnmaschinen.
76 c, 12. D. 51471. Alfred Deutsch, Wien. Durchzugstreckwerk für Ringspinnmaschinen.
86 a, 1. C. 36535. Ettore Cerrone, Ponzone, Prov. Novara, It. Antriebsvorrichtung für Kettenschermaschinen mit Reibscheibengetriebe.
86 b, 12. G. 65621. Firma Hermann Grosse, Greiz i. V. Verdol-Jacquard-Maschine, deren Kartenzilinder und Nadelbrett unterteilt und in der Breitenrichtung einstellbar sind.

Erteilte Patente.

451333. Friedrich Schmidt, Radebeul b. Dresden. Antriebsvorrichtung für die Spindeln von Spinn-, Zwirn- und ähnlichen Maschinen.
451334. J. P. Bemberg A.-G., Barmen-Rittershausen, Berlinerstraße 100—104. Stillsetzvorrichtung für Spinn- oder Zwirnspindeln.
450,596. Otto Laarmann, Ossel b. Elstra, Sa. Vorrichtung für Spinn- und Zwirnmaschinen zur Befestigung der Flügel auf den Spindeln.
450597. Emil Stutz-Benz, Landsberg a. d. Warthe. Flügel für Spinn-, Zwirn- und ähnliche Maschinen.
450524. Gebrüder Sucker, Grünberg i. Schl. Konuskettenschermaschine.
450525. Vogtländische Maschinenfabrik (vorm. J. C. und H. Dietrich) A.-G., Plauen, Vgtld. Kettenbaumregulator für mechanische Webstühle.
451221. Siemens-Schuckert-Werke G. m. b. H., Berlin-Siemensstadt. Elektrischer Einzelantrieb für Krempeln.
450889. Karl Hamel A.-G., Schönau b. Chemnitz. Spindelantrieb für Spinn- und Zwirnmaschinen.
450966. Willy Freund, Chemnitz, Weststr. 113. Kupplung mit Feder zur Verbindung der Spindel mit der Glocke für Glockenspinnmaschinen.
451788. G. Josephys Erben, Bielsko (Bielitz, Polen). Vorrichtung zum selbsttätigen Unterwinden der Fäden auf die Selbstspinner (Selfaktor-) Spindel.
451789. Willy Freund, Chemnitz, Weststr. 113. Spinnglocke mit Aussparungen.
451790. Guido Hahn, Grüna, Sa. Fadenführer für Flaschenspulmaschinen.
451795. Dr. Moritz Steinlin und Walter Holderegger, St. Gallen, Schweiz. Webstuhl zur Herstellung von Rohr- und dergl. Geweben.

Gebrauchsmuster.

1005701. Württbg. Papierlackwarenfabrik J. Lumpp K.-G., Tübingen. Papierhülse mit konischem Fuß oder Kopf für die Textilindustrie.
1055732. Karl Schimanski, Berlin N. 54, Lothringerstr. 38. Haspel für Bänder, Garne und dergl. und Haltekasten dafür.
1004457. Firma C. E. Schwalbe, Werdau, Sa. Bremskupplung für Speise- und Abwiegeapparate von Krempeln.
1003839. Fritz Tauscher, Oberlungwitz. Fadenführer für Wirk-, Spulmaschinen und dergl.
1004026. Gebr. Siepmann, Barmen, Eichenstr. 7. Schaftmaschine.
1003956. Alfred Lorenz, Neugersdorf i. Sa. Kettenbaumbremse für schwere Ware.
1005503. Hans Bergmann, Berlin-Charlottenburg 5, Oranienstr. 5. Führungsöse für Spulvorrichtungen.
100589. Georg Tolzmann, Dresden-Loschwitz, Robert-Diezstr. 9. Wickelrolle für Textilfäden.
1004857. Oskar Schleicher, Greiz i. V. Rückschlagvorrichtung für die Zylinderladen an Jacquard- und Schaftmaschinen.
1006785. Hans Eggert, Berlin-Karlshorst, Treskowallee 104. Spinntopf.
1006994. Oswald Hoffmann, Neugersdorf, Sa. Spule zum Verweben von Lahn und Kunstseide.
1007254. Alfred Br. Drechsler, Berlin O 34, Hausburgstr. 16. Fadenheber und Senker für Webapparate.

Oesterreich.

(Mitgeteilt vom Patentanwaltsbureau Viktor Tischler, Wien VII/2, Siebensterngasse 39.)

Aufgebote vom 15. Oktober 1927. (Ende der Einspruchsfrist 15. Dezember 1927.)

Kl. 8 d. Edlinger Ferdinand, Ing., Wien. Verfahren zur Herstellung von Musterungen durch Ausfärbungen der mittels Druck und höherer Temperatur vorbehandelten Gewebe. 15. 2. 1927, A 927—27.
Kl. 29 a. Joseph Stubbs, Ltd. und Stubbs Joseph Hetherington, Manchester. Abstellvorrichtung für Haspeln für Kunstseidengarne. 7. 6. 1926, A 2951—26.
Kl. 29 b. Maria Siegfried, Ing., Wien. Verfahren zum Filzfähigmachen von nicht filzfähigen tierischen Haaren. 20. 12. 1924, A 6711—24.
Kl. 76 b. J. P. Bemberg A.-G., Barmen-Rittershausen. Stillsetzvorrichtung für Spinn- oder Zwirnspindeln. 28. 2. 1927. A 1229—27.
Kl. 76 b. Nau-Touron Albert, Grasse (Frankreich). Selbsttätige Regelvorrichtung der Spulenbremsung an Spinnmaschinen. 11. 9. 1926, A 4695—26.
Kl. 86 b. Bergmann-Elektrizitätswerke A.-G., Berlin. Mechanischer Webstuhl. 11. 1. 1926, A 155—26.
Kl. 86 b. Koref Richard und Steinbach Berthold, Wien. Spulenspindel. 25. 2. 1927, A 1177—27.
Kl. 86 b. Shiers Richard Herbert und Gillespie Percy, Oldham (England). Verfahren zur Herstellung von Schußflorgeweben. 6. 7. 1925, A 3742—25.

Alle Abonnenten unserer Fachzeitschrift erhalten von obiger Firma über das Erfindungswesen und in allen Rechtsschutzangelegenheiten Rat und Auskunft kostenlos.

Waren-Nachfrage

In dieser Rubrik werden alle aus unserem Abonnentenkreise uns zugehenden Anfragen nach Bezugsquellen — soweit dieselben das Gebiet der Textilindustrie betreffen — unentgeltlich aufgenommen. Den Antworten bitten wir 40 Cts. in Briefmarken für jedes einzelne Angebot beilegen zu wollen, wofür wir die direkte Zusendung von Drucksachen, Offerten, Katalogen und Preislisten an die Fragesteller übernehmen. Anfragen und Antworten sind an folgende Adresse zu richten: „Mitteilungen über Textil-Industrie", Friedheimstraße 14, Oerlikon

Nr. 1. Wer fabriziert Seidenspulen mit Fiber-Scheiben?

Anmerkung der Redaktion: Einem Wunsche aus unserem Leserkreise entsprechend, machen wir einen Versuch mit der Einführung einer neuen ständigen Rubrik „Waren-Nachfrage". Wir hoffen gerne, daß die Rubrik rege benützt werde, um die geschäftlichen Beziehungen fördern zu können.

Literatur

The Artificial Silk Handbook. Von Frank Nasmith. Verlag John Heywood Ltd., Manchester und London, 20/22 St. Bride St., London E. C. H. — Die Kunstseide ist in den letzten Jahren in der Textilindustrie aller Länder zu sehr ansehnlicher Bedeutung gelangt und die früher recht spärliche Literatur über die neueste Textilfaser beginnt erfreulicherweise mit der steigenden Verwendung dieses Materials auch reichhaltiger zu werden. Vor einiger Zeit ist im oben angegebenen Verlag ein kleines „Handbuch für Kunstseide" in zweiter Auflage erschienen, auf welches wir die Leser unserer Fachschrift aufmerksam machen wollen. Einleitend wird zuerst die geschichtliche Entwicklung der künstlichen Faser und der verschiedenen Verfahren geschildert. Von Interesse sind einige Zahlen über die Weltproduktion an Kunstseide, die im Jahre 1891 erst 30,000 engl. Pfund betrug, letztes Jahr aber bereits 235,000,000 Pfund erreichte, damit aber noch nicht einmal zwei Prozent der Baumwollweltproduktion beträgt. In der Folge werden dann die verwendeten Rohmaterialien sowie deren chemische Bearbeitung, und sodann die verschiedenen Verfahren: Nitrocellulose, Kupferammonium, Viscose- und Acetatseide geschildert. Die Behandlung der Kunstseide in der Verarbeitung der Winderei, Spulerei, Weberei, Färberei usw. erfährt — im Rahmen eines Handbuches — eine ziemlich eingehende Würdigung. Im weitern enthält das Buch eine Anzahl Vergleichstabellen über Titrierung bezw. Numerierung der verschiedenen Textilgarne und ein sehr detailliertes Adressenverzeichnis aller Firmen, welche Maschinen für die Herstellung und Verarbeitung von Kunstseide bauen. Der Preis dieses Handbuches beträgt 3/6.

-t-d.

Die Deutschen Reichspatente vom 1. Juli 1926 bis 30. Juni 1927. Eine verdienstvolle Zusammenstellung der uns interessierenden Patente aus dem Gebiete der Färberei, Appretur, Mercerisation, Wäscherei usw., der chemischen Gewinnung der Gespinstfasern, des Karbonisierens, sowie der Teerfarbstoffe bilden die bei A. Ziemsen Verlag, Wittenberg lieferungsweise erscheinenden „Textilchemischen Erfindungen" des auf diesem Gebiete wohl-

bekannten Karlsruher Professors Dr. Adolf Lehne. Die „Textilchemischen Erfindungen" fassen alle ausgegebenen Patente der Klassen 8i-n, 22a-e und 29b nach ihren einzelnen Gebieten geordnet zusammen, erscheinen als Lieferungen in halbjährlichem Abstand und bilden so ein ausgezeichnetes und unentbehrliches Nachschlagewerk. Die große Bedeutung der genannten Erfindungen und der allgemeine Wunsch nach einer übersichtlichen und handlichen fortlaufenden Zusammenstellung geben nicht nur die Berechtigung zum Erscheinen dieser Halbjahresberichte, sondern sie machen sie zu längst fühlbarer Notwendigkeit.

Im November erscheint die erste Lieferung, umfassend die in der Zeit vom 1. Juli 1926 bis 30. Juni 1927 ausgegebenen Deutschen Reichspatente. Der Verlag erteilt Auskunft über Preis und Bezugsbedingungen.

228 Werbebriefe 1927. Verlag Organisator A.-G., Zürich. 240 Seiten, 228 Clichés, Fr. 6.—. Der Verlag der Schweizer Monatsschrift „Der Organisator" bringt in dieser Broschüre das Resultat seines 5. Wettbewerbes, zu dem 228 Werbebriefe schweizerischer und deutscher Geschäftsleute eingereicht wurden. Sämtliche Briefe sind nach den Originalen clichiert, sodaß die Sammlung wirklich ein Bild aus der Praxis bildet, das sowohl als Lehrbuch moderner kaufmännischer Korrespondenz, wie auch speziell der brieflichen Kundenwerbung einen hohen Wert besitzt. Ueber 3000 Stück, das ist drei Fünftel der ganzen Auflage, waren vor Erscheinen bereits fest bestellt, ein Zeichen, daß man diese jährlichen Veröffentlichungen würdigt.

Kinzer. Einführung in die Mechanik der Maschinenkunde für Webereifachschulen. Dieses Lehrbuch des bekannten Fachmannes wird in seiner neuen Form mit dem erweiterten Inhalte, der sich der neuen Lehrform an Webschulen anpaßt, ebenso zum Unterrichtsgebrauche willkommen sein.

Der behandelte Lehrstoff umfaßt die Lehre von den Kräften, von der Wärme, von dem Magnetismus und die Elektrizitätslehre und führt den Lernenden in das Verständnis des Wesens der Maschinenkunde ein, sodaß er befähigt wird, die mechanischen Vorgänge auf maschinenindustriellem Gebiete nach dem neuesten Stand der Wissenschaft zu beurteilen und zu bewerten. Das Werk ist reich und deutlich illustriert und tragen die einfachen rechnerisch durchgeführten Beispiele wesentlich zum Verständnis bei, sodaß der Inhalt dem Titel des Lehrbuches als „Einführung in die Mechanik der Maschinenkunde" vollkommen entspricht. Das Lehrbuch kann auch zum Selbstunterrichte für im Betriebe stehende Praktiker und für die Hand des Lehrers an fachlichen gewerblichen Fortbildungsschulen ausgezeichnete Dienste tun.

Kleine Zeitung

Salterio-Wettbewerb für künstlerische Krawattenstoff-Entwürfe. Im Februar-Heft (Seite 49) haben wir einen kurzen Hinweis auf einen internationalen Wettbewerb der Firma „Soc. An. Manifatture Seriche Salterio" in Como gebracht, der dahin zielte, „die schönste Krawatte der Welt" zu schaffen. Die genannte Firma hatte hiefür Preise im Gesamtbetrage von 100,000 Lire ausgesetzt. Vor kurzem sind nun die Ergebnisse dieses Wettbewerbes bekannt geworden, der wie es scheint, einen vollen Erfolg gezeitigt hat, indem sich aus 28 verschiedenen Nationen mehr als 1100 Zeichner und Künstler beteiligten, welche über 7000 Entwürfe eingereicht haben. Wahrlich keine leichte Arbeit für die international zusammengesetzte Jury, alle diese Arbeiten auf ihre künstlerische Eigenart und praktische Ausführbarkeit zu prüfen und zu beurteilen.

In der Beteiligung stand natürlich Italien an erster Stelle; dann folgte Deutschland mit 102 Bewerbern, Oesterreich mit 86, Frankreich 58 und aus der Schweiz lagen 51 Einsendungen vor. Das übrige Europa war schwächer vertreten. Wie weit der Ruf dieses Wettbewerbes aber gedrungen war, bewiesen die eingereichten Entwürfe aus Afrika: Algerien, Marocco und Transvaal; aus Amerika: Kanada und Argentinien; aus Asien: China und Japan. Jeder Einsender hatte sechs verschiedene, art- oder stilverwandte Dessins in 3 bis 4 Farben einzusenden.

Den ersten Preis (20,000 Lire) errang ein italienischer Künstler; den zweiten Preis (10,000 Lire) erhielt eine Schülerin der Ecole des Beaux-Arts von Lyon, während zwei andere Schülerinnen dieser Schule sich je einen fünften Preis von 2000 Lire und ein Schüler einen solchen von 1000 Lire erwarben. Der dritte Preis (5000 Lire), ferner zwei fünfte Preise und 14 sechste Preise fielen wieder an Italien. Eine Wiener Künstlerin erhielt den vierten Preis von 3000 Lire zugesprochen, ferner erhielt Oesterreich noch fünf Preise von je 1000 Lire. Deutschland erzielte trotz seiner großen Beteiligung nur einen fünften Preis und zwei sechste; Ungarn einen fünften und einen sechsten und die Schweizer Bewerber gingen — soweit uns bekannt — leer aus!

Vereins-Nachrichten

V. e. S. Z. und A. d. S.

Besuch der Ausstellung in St. Gallen am 25. September 1927.

Regen, nichts als Regen, konnte man am Sonntag, den 25. September sagen, auf den der Vorstand des V. e. S. zum Besuche der Ausstellung in St. Gallen eingeladen hatte. Trotz dem ungemein schlechten Tag, an dem der ununterbrochene Regen in einigen Teilen der Schweiz und zum Teil in den Grenzgebieten schwere Wassernot zur Folge hatte, fanden sich etwa 14 Teilnehmer, worunter 2 Damen, am frühen Morgen im Hauptbahnhof ein, um den auf diesen Tag angesetzten Extrazug der SBB nach St. Gallen zu benützen. Ungeachtet des miserablen Wetters stand eine beträchtliche Menschenmenge vor dem Zug bereit; dieser füllte sich alsbald bis auf einige wenige Plätze, und es mußte kurze Zeit nachher ein weiterer Extrazug bereitgestellt werden. In Winterthur stießen noch drei Mitglieder zu den Zürchern, sodaß in St. Gallen, wo das Wetter noch schlechter war als in Zürich, 17 Personen beisammen waren. Jeder blickte sorgenvoll in die Höhe, von wo so reichliches Naß kam, dachte sich aber schließlich, daß es für uns nicht so viel zu bedeuten haben werde, da wir ja keinen Herbstbummel, sondern mehr oder weniger Berufliches vor hatten und den Tag eher unter Dach zubringen würden. Nach einem kurzen Aufenthalt in den „Kaufleuten" ging es am Vormittag zuerst hinaus zur Handelshochschule, wo die ehemaligen Wattwiler Webschüler einen Vortrag über Kunstseide von Herrn Prof. Dr. Jovanovits, Leiter der Versuchsanstalt, angesagt hatten. Vorher hielten die Wattwiler ihre Herbstversammlung ab und gleich vor Beginn des Vortrages fand noch eine kleine Feier zu Ehren von Herrn Direktor Frohmader statt, welcher der Webschule Wattwil nun 25 Jahre vorsteht. Diesem schönen Akt wohnte das Zürcher Trüpplein ebenfalls bei.

Der Vortragende, den meisten unserer Teilnehmer bekannte Herr Professor Jovanovits, verstand es, in seinem Vortrag, auf den hier kurz eingetreten wird, in leicht faßlicher und fließender Weise in einer Stunde das Wesentliche über die Kunstseide zu sagen. Zuerst gab er einen historischen Ueberblick, wie einige Forscher, Réaumur und Audémars auf den Gedanken der Herstellung eines künstlichen Produktes kamen, wie dann später Chardonnet, Pauli, Croß und Bevan nach und nach zu den heute bekannten Verfahren der Chardonnet-, Kupferoxyd-, Ammoniak- und Viscose-Kunstseide kamen. Zur Technik übergehend, führte Herr Prof. Jovanovits aus, daß es bis heute noch nicht gelungen sei, Eiweißstoffe, wie die Naturseide einer ist, ohne Abbau der Eiweißmoleküle in einen Faden überzuführen, und daß vorderhand eben Cellulose, die mit Säuren gelöst wird, allein in Betracht kommt. Beim heutigen Stand der Kunstseidenfabrikation ist der Bedarf an Cellulose, also an Holz, wie es vor allem die Rottanne (Fichte) liefert, sehr bedeutend und es sind besonders die nördlich gelegenen Länder, wie Norwegen, Schweden, Finnland und Kanada, welche als Hauptlieferanten von Rohmaterial auftreten.

Alle vier heute gut bekannten Verfahren, worin auch die Acetat-Kunstseide eingeschlossen ist, haben den gemeinsamen Rohstoff, die Cellulose, die möglichst leicht löslich gemacht wird, was durch Alkalivormercerisation erreicht wird, die ein Auftreiben der Faser bewirkt. Die gelöste Cellulose muß dann einem sogen. Reifungsprozeß ausgesetzt werden, da die Lösung nicht sofort verspinnbar ist, weil sie zuerst sehr dünnflüssig ist, nachher aber zäh und dickflüssig wird. Das dann zum Spinnen bereite Material wird nach verschiedenen Verfahren versponnen, worunter das Bobinen-Zentrifugal- und Streckspinnverfahren zu nennen sind. Das aus der Spinndüse austretende Material kommt nun in eine Fällflüssigkeit, die dieses zu einem Faden gerinnen läßt, der nun aufgespult werden kann. Diese Fällung, die sehr wichtig ist, soll ein Hauptgeheimnis der Fabriken sein.

Die Querschnitte der Kunstseide, auf die heute viel Gewicht gelegt wird, sind nicht von den Düsen, sondern von der Art

der Koagulierung (Gerinnung) abhängig. Sie müssen häufig geprüft werden, was mit dem Mikroskop verhältnismäßig leicht zu machen ist, denn die Form der Querschnitte ist für die Deckkraft des Materials und Affinität der Farbe sehr wesentlich und jede Kunstseidefabrik soll denn auch trachten, sobald irgendwo ein Neuling auftritt, möglichst rasch in den Besitz von dessen Mustern zu gelangen, um den Querschnitt zu prüfen und mit ihrem eigenen Produkt vergleichen zu können.

Zum Schluß ging der Vortragende noch auf die Eigenschaften der Kunstseide ein, vor allem auf die vielbekannte Streifigkeit, die teilweise im Spinnverfahren, in Titredifferenzen und in der Gestaltung der Fadenoberfläche zu suchen ist. Ferner erwähnte er die Festigkeit, wo er mitteilte, daß Kunstseide mit einer Festigkeit von 2 g pro denier als sehr stark zu taxieren, aber wenig zu finden sei, daß hingegen sehr viel Kunstseide pro denier 1,5 g zeige, ein immerhin noch brauchbares Resultat.

Bezüglich der Tragechtheit führte der Vortragende aus, daß Kunstseide im Vergleich zu Baumwolle doch weit weniger gut sei, denn die Kunstseide gibt bei einer Probe, wobei die Kunstseide zwischen zwei Mattglasscheiben gerieben wird, bald eine Art Brei, wogegen es bei der Baumwolle doch viel mehr Zeit braucht.

Reicher Beifall lohnte die Ausführungen des Vortragenden, der es verstanden hatte, ein solches Gebiet in kurzer Zeit so allgemein verständlich zu behandeln. Es sei an dieser Stelle dem Herrn Referenten der beste Dank des Zürcher Vereins abgestattet.

Der Nachmittag des regenreichen Tages wurde dem Besuch der Ausstellung gewidmet, wo unsere Mitglieder selbstverständlich ihr Interesse der Textilabteilung zuwandten, die jedoch die meisten enttäuschte, denn der Umfang und die Reichhaltigkeit dieser Abteilung standen in keinem Verhältnis zu den andern Ausstellungsobjekten und zu der Position, die die st. gallische Textilindustrie unter den St. Galler Industrien überhaupt einnimmt. Als Wesentlichstes waren ausgestellt Produkte der schweizerischen Stückwarenausrüstanstalten, zu denen vor allem die ostschweizerischen Baumwollstückfärbereien zu zählen sind, ferner Stoffe aus der Webschule Wattwil, darunter ein Bild der Webschule selbst und ein Tellbild, sehr ähnlich dem aus der Seidenindustrie bekannten, Stoffe aus Kunstseide und Baumwolle von den Webereien Sernftal und Azmoos, Kunstseide aus der Fabrik Heerbrugg-Widnau, Stickereien, welche als Kollektivausstellung der Industrie beieinander waren, von der schweizerischen Versuchsanstalt für Textilindustrie eine Anzahl Apparate, z. B. eine Prüfmaschine zur Untersuchung der Stoffe auf Tragechtheit (Reibechtheit), samt längs und quer geriebenen Mustern, hauptsächlich Wollstoffe betreffend, ferner Apparate zur Prüfung der Garne auf Drehung, Gleichmäßigkeit, Reinheit und ferner noch Konditionierapparate. Ziemlich viel Beachtung fand die Seidenstrumpffabrikation, speziell seitens der Damen.

Es darf wohl gesagt werden, daß die Ausstellung unsere Mitglieder lange nicht so befriedigte, wie es der Vortrag von Herrn Professor Jovanovits tat.

Um 18 Uhr trafen sich unsere Leute, die sich in der Ausstellung in dem großen Gedränge verloren hatten, wieder in den „Kaufleuten", und nach einer etwas ungemütlichen Warterei auf dem von gewaltigen Menschenmengen angefüllten Perron kam man mit einer etwa 20minutigen Verspätung auf dem Boden Zürichs an.

St. Gallen hat trotz dem schlechten Wetter wohl noch selten so viel Leute in seinen Mauern gesehen.

Am Schlusse des Berichtes mag noch gesagt werden, daß es nur zu bedauern ist, daß die Veranstaltungen des Vorstandes stets so wenig Interesse finden und es meistens immer dieselben Wenigen sind, welche die Bemühungen des Vorstandes zu schätzen wissen.

Unterrichtskurse.

Um unseren Mitgliedern Gelegenheit zu geben, sich mit technischen Neuerungen auf dem Gebiete des Textilmaschinenbaues vertraut machen zu können, gelangte die Unterrichtskommission an einige Textilmaschinenfabriken zwecks Durchführung einiger webereitechnischer Kurse.

Dank freundlichem Entgegenkommen unseres Mitgliedes, Herrn X. Brügger, sind wir in der Lage, einen

Kurs über das Winden auf der spindellosen Windmaschine
(System Brügger)

anzeigen zu können. Der Kurs findet im Probesaal der Firma Brügger & Co. in Horgen statt und wird von Herrn Brügger geleitet werden.

Programm:

Am 19. November, von 1/23 Uhr bis 1/25 Uhr: Allgemeines über das Winden und Zetteln; Behandlung der Grège; Behandlung der Kunstseide; Behandlung div. Materialien.

Am 26. November, von 1/23 Uhr bis 1/25 Uhr: Vorführung und Erläuterungen über die spindellose Patent-Windmaschine, doppelseitig; Vorführung und Erläuterungen über die spindellose Patent-Revolver-Windmaschine; das Winden selbst.

Am 3. Dezember, 1/23 Uhr bis 1/25 Uhr: Ueber die Winderei und Zettlerei.

Der Kurs kann nur von Vereinsmitgliedern besucht werden und ist unentgeltlich.

Mitglieder, welche sich im Geschäft speziell mit Vorwerkabteilungen zu befassen haben, werden zuerst berücksichtigt.

In verdankenswerter Weise hat uns sodann die Firma Gebr. Stäubli & Co. in Horgen neuerdings Gelegenheit gegeben für einen

Kurs über Schaftmaschinen.

Der Kurs wird in den Proberäumen der genannten Firma in Horgen durch Herrn Dietrich mit Assistenz von Herrn Eichholzer in zwei Abteilungen geleitet. Kursdauer ca. 4 Samstage, von 2—5 Uhr.

Auch dieser Kurs kann nur von Vereinsmitgliedern besucht werden und ist ebenfalls unentgeltlich. Webereipraktiker werden zuerst berücksichtigt.

Interessenten für den einen oder andern Kurs belieben ihre Anmeldung mit genauer Adresse und Angabe der Stellung bis spätestens am 10. November an den Unterzeichneten einzusenden. Bei beiden Kursen ist die Beteiligung beschränkt. Zu den Kursen selbst ist der Mitgliederausweis mitzubringen.

Namens der Unterrichtskommission:
Der Präsident: **E. Meier,** b./d. Kirche Horgen.

Preisaufgaben.

Zur diesjährigen Preisaufgaben-Konkurrenz kommen nur Freithemen in Frage.

Unter Freithema ist jede in das Gebiet der Seidenindustrie gehörende Abhandlung zu verstehen. Jede Abhandlung soll bestimmt umschrieben, klar und einfach, als ganze Arbeit behandelt werden. Wir laden unsere Mitglieder freundlich ein, rasch an das Studium einer Preisaufgabe zu gehen und die Bearbeitung irgend einer Frage zu übernehmen.

Die Preisaufgaben sind bis Ende Januar 1928 an den Präsidenten der Unterrichtskommission, Herrn Ernst Meier, bei der Kirche Horgen einzusenden. Sie sollen ohne Namen, aber mit Motto versehen sein. In einem verschlossenen Kuvert mit demselben Motto sind Name, Beruf und Adresse des Verfassers anzugeben.

Auf Wunsch des Preisaufgabeneinsenders wird sein Name nicht bekannt gegeben.

Der Präsident der Unterrichtskommission.

Stellenvermittlungsdienst.

Offene Stellen.

78) Kleinere Seidenstoffweberei auf dem Lande sucht zu möglichst baldigem Eintritt jüngeren Mann mit Webschulbildung für Dispositions- und Ferggstubenarbeiten, Stoffkontrolle usw.

80) Weberei in Deutschland sucht jüngeren, tüchtigen Webermeister mit guter praktischer Erfahrung in der Herstellung von Kunstseidegeweben.

83) Schweizerische Textilmaschinenfabrik sucht für neue Seidenstoffweberei in Rumänien absolut selbständigen Webermeister mit Webschulbildung und gründlicher praktischer Erfahrung für selbständige Stellung.

84) Große Seidenstoffweberei in der Nähe von Zürich sucht in jeder Hinsicht selbständigen Ferggstubenangestellten mit Webschulbildung.

85) Weberei in Brasilien (Rio de Janeiro), sucht Schweizer mit Webschulbildung und entsprechender praktischer Erfahrung als selbständigen Betriebsleiter. Beherrschung der französischen Sprache Bedingung.

86) Großbetrieb der schweizerischen Textilindustrie sucht tüchtigen Disponenten mit gründlicher webereitechnischer Erfahrung und guten Materialkenntnissen in Seide, Kunstseide, Wolle und Baumwolle. Selbständige Stellung hauptsächlich für Material- und Stoffuntersuchungen. Für fähigen Mann gut honorierte Lebensstellung.

Stellen-Gesuche.

112) Dessinateur, erstkl. Kraft, Webschulbildung, eingearbeitet in allen Weberei- und Druckerei-Artikeln, spez. Krawattendruck, längere In- und Auslandspraxis, z. Zt. als 1. Dessinateur tätig. sucht seinen Posten zu verändern. In- oder Ausland.

115) Junger Mann, 28 J., verheiratet, selbständig in allen Ferggstuben- und Kalkulationsarbeiten, ehem. Seidenschüler, sucht Stellung auf Ferggstube oder Disposition.

116) Ehemaliger Seidenwebschüler, junger, tüchtiger und strebsamer Mann mit Webermeisterpraxis im In- und Ausland, zurzeit als Stütze des Webereileiters tätig, sucht anderweitig geeignete Stellung.

117) Strebsamer Mann, 30 Jahre alt, mit langjähriger Praxis im Verkauf, deutsch und französisch perfekt, gute Kenntnisse in englisch, prima Zeugnisse und Referenzen, sucht Stellung in Kommissions- oder Fabrikationshaus.

118) Ehemaliger Seidenwebschüler, 26 Jahre alt, mit gründlicher praktischer Tätigkeit in Betrieb und Disposition, zurzeit in großem französischem Fabrikationshause in leitender Stellung tätig, deutsch, französisch und englisch perfekt und gute Kenntnisse in italienisch, sucht Wirkungskreis in der Heimat.

119) Tüchtiger Webereifachmann mit Webschulbildung, seit Jahren in größerem Etablissement der Baumwollbranche in leitender Stellung als selbständiger Disponent und Webereitechniker; mit der Fabrikation, Kalkulation und allen Büroarbeiten für den technischen Betrieb vertraut, sucht seine Stellung zu ändern, event. als Betriebs- und Webereileiter.

120) Jüngerer Webermeister mit Webschulbildung, seit zwei Jahren in Lyon als selbständiger Meister für Nouveautés in uni und Jacquard tätig, sucht Stellung in der Schweiz. Gute Zeugnisse.

121) Webereifachmann, Schweizer, mit gründlicher kaufmännischer Erfahrung im Seidenwarenhandel, Praxis in Lyon und London, Webschulbildung, praktischer Tätigkeit in der Veredlungsindustrie usw., sucht anderweitig Stellung in Fabrikations- oder Exporthaus.

123) Strebsamer Angestellter, 34 Jahre alt, Webschulbildung, guter Organisator, an selbständiges Arbeiten gewöhnt, mit allen Ferggstubenarbeiten, Disposition und Zahltagswesen vertraut, sucht Lebensstellung als Ferggstubenchef, Stütze des techn. Leiters oder als Leiter eines kl. Betriebes. Prima Zeugnisse stehen zu Diensten.

124) Jüngerer Webermeister, ehem. Seidenwebschüler, mit Jaeggli- und Honegger-Lancierstühlen und Stäubli-Ratièren gut vertraut, sucht anderweitig Stellung; vorzugsweise Frankreich oder Italien.

Zur gefl. Beachtung. Alle Zuschriften betr. Stellenvermittlungsdienst sind an folgende Adresse zu richten: Verein ehem. Seidenwebschüler Zürich, Stellenvermittlungsdienst, Oerlikon b. Zürich, Friedheimstraße 14.

Bewerbungen für die offenen Stellen müssen in verschlossenem Separatkuwert eingereicht werden. — Die erfolgte Annahme einer Stelle ist umgehend mitzuteilen.

Gebühren für die Stellenvermittlung. Einschreibgebühr: Bei Einreichung einer Anmeldung oder Offerte Fr. 2.— (kann in Briefmarken übermittelt werden.) Vermittlungsgebühr: Nach effektiv erfolgter Vermittlung einer Stelle 5% vom ersten Monatsgehalt. (Zahlungen in der Schweiz können portofrei auf Postcheck-Konto „Verein ehem. Seidenwebschüler Zürich und A. d. S." VIII/7280 Zürich, gemacht werden. Für nach dem Auslande vermittelte Stellen ist der entsprechende Betrag durch Postanweisung oder in Banknoten zu übersenden.)

Die Vermittlung erfolgt nur für Mitglieder. Neueintretende, welche den Stellenvermittlungsdienst beanspruchen wollen, haben nebst der Einschreibgebühr den fälligen Halbjahresbeitrag von Fr. 6.— zu entrichten.

Adreßänderungen sind jeweils umgehend, mit Angabe der bisherigen Adresse, auch an die Administration der „Mitteilungen über Textil-Industrie", Zürich 1, Mühlegasse 9, mitzuteilen.

Monatszusammenkunft im Oktober. Es hat den Anschein, als ob die vom V. e. S. Z. ins Leben gerufenen monatlichen Zusammenkünfte nicht überall den gebührenden Anklang und die verdiente Unterstützung fänden. Die letzte Zusammenkunft im Oktober war denn auch von einer kleinen Anzahl Ehemaliger besucht, die an dem kleinen Stammtisch genügend Platz fanden. Diese Tatsache ist betrübend, wenn man bedenkt, daß der Verein auf dem Platz Zürich weit über 100 Mitglieder verfügt, denen es wenig Mühe und Kosten verursachen würde, an den Zusammenkünften teilzunehmen.

Darf man hoffen, daß in der kommenden Wintersaison die Besucherzahl zunimmt und vermehrtes Interesse an unsern Vereinsabenden gezeigt wird? Diese zukünftigen Besucher möchte ich darauf aufmerksam machen, daß der Erfolg der Zusammenkünfte ausschließlich von jedem Einzelnen abhängig ist. Je größer die Besucherzahl, umso inhaltsreicher und unterhaltender das Programm und umso fruchtbarer zur Erweiterung des persönlichen Gesichtskreises. -r.

Nächste Zusammenkunft am 14. November im „Strohhof".

V. e. W. v. W.

Die Herbstversammlung der Vereinigung ehemaliger Webschüler von Wattwil, welche am Sonntag, den 25. September im Hörsaal für Chemie der Handelshochschule in St. Gallen stattfand, gestaltete sich zu einem Akt, wie er schöner kaum mehr erlebt werden kann. Er wird darum auch allen Teilnehmern für immer im Gedächtnis bleiben. Weit über hundert Teilnehmer hatten sich eingefunden; sehr viele hatten eine mehrstündige Bahnfahrt nicht gescheut.

Herr Präsident Meyer-Mayor entbot den Willkommensgruß in der ihm eigenen herzhaften Weise und gab seiner Freude wie seinem Dank Ausdruck für die so zahlreiche Beteiligung. Wegen der vorgeschrittenen Zeit alles Geschäftliche zurückstellend, hob er hervor, daß die Versammlung in erster Linie dem Jubiläum der 25jährigen Tätigkeit des Herrn Direktor Frohmader gelte. In wirklich sehr schönen Worten wußte er seinen Empfindungen — diejenigen aller Schüler zugleich — Ausdruck zu verleihen. Er griff zurück in die Zeit, wo er selbst noch Webschüler gewesen sei und bekannte, wie ihm diese Erinnerungen stets dankbar sein lassen für die Möglichkeit des Studiums. In diesem Sinne glaube er namentlich allen ehemaligen Schülern aus dem Herzen zu sprechen. Zum Zeichen der Anerkennung des Dankes übergab er dem Jubilar eine schön ausgestattete Adresse. Das Köstlichste daran sind aber die sinnigen Worte, welche die erste Seite enthält. Mögen alle mit der Uebergabe verbundenen Wünsche sich erfüllen. Auch der Lebensgefährtin des Jubilars gedachte Herr Präsident Meyer in freundlichster Form. Ein prachtvoller Blumengruß war ihr zugedacht.

Herr J. Jucker von Saaland sprach dann als Vizepräsident des A. H. V. Textilia, die besondern Gefühle dieser ehemaligen Schüler hervorhebend, aber eins im Bekenntnis treuer Anhänglichkeit. Ein Weinkrug mit freundlicher Widmung soll Zeuge der inneren Verbindung zugleich sein. Nun verlas Herr Meyer-Mayor noch die eingegangenen Telegramme der Gemeinde Wattwil, des Schweiz.

Spinner-, Zwirner- und Weber-Vereins, der Vereinigung Schweiz. Woll-Industrieller, des Kammgarn-Weber-Verbandes, des Baumwollgarn-Konsumenten-Verbandes usw.

Tief ergriffen von solcher unerwarteten Ehrung, dankte der Jubilar. Es kostete ihm Mühe, seiner Bewegung Herr zu werden. Er sagte, daß er nun die schönste Stunde seines Lebens koste und für dieses göttliche Geschick stets dankbar bleiben wolle. Seine Worte kamen von Herzen und gingen zu Herzen. Man darf es glauben, daß er seinen Schülern die Treue hält bis an sein Lebensende.

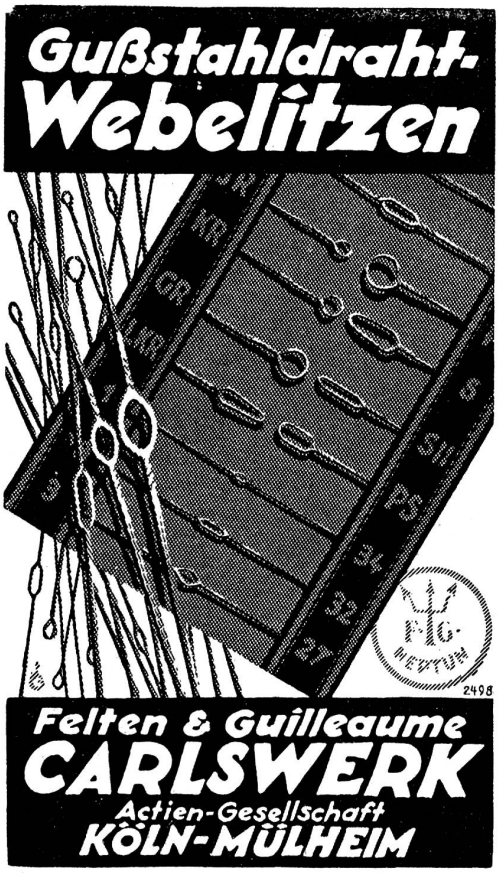
Damit schloß ein Akt, der seine Wirkung in dem Sinne ausgelöst haben dürfte, daß treue Arbeit und unentwegtes Durchhalten schließlich doch zu einer Befriedigung führen, die — ideal genommen — die Krone des Lebens bedeutet.

Nachdem die Schlußworte des festlichen Aktes verklungen waren, begrüßte Herr Präsident Meyer den sehr geehrten Herrn Referenten für den Vortrag über „Kunstseide", Herrn Prof. Dr. Jovanovits, Leiter der Schweiz. Versuchsanstalt für Textil-Industrie an der Handelshochschule St. Gallen. Auf die Geschichte der Kunstseide näher einzutreten, gestattete die Zeit nicht mehr. Es wurde lediglich darauf hingewiesen, wie man schon seit undenklichen Zeiten darauf bedacht ist, die von der Natur gebotenen Rohstoffe auf künstlichem Wege herzustellen. Auch bei der Naturseide spielen bekanntlich verheerende Krankheiten und dadurch hervorgerufene wirtschaftliche Krisen sehr häufig eine große Rolle. Zudem sind die Unabhängigkeitsbestrebungen sehr stark in den Vordergrund getreten. Nicht zuletzt ist es die großartige Entwicklung der chemischen Industrie, welche vorwärtstreibend wirkt. Auf den Pionier der Kunstseide, den französischen Chemiker Grafen H. von Chardonnet, wies Herr Dr. Jovanovits natürlich in erster Linie hin, der im Jahre 1885 die ersten Versuche machte. Chardonnet bildete Nitrocellulose in einem Gemische von 40 Teilen Aether und 60 Teilen Alkohol und spritzte das so erhaltene Kollodium mit großem Druck durch äußerst feine Haar-Röhrchen. Diesen feinen Strahl ließ er in kaltes Wasser eintreten, wo er gerann und Fadengestalt annahm. Dann folgte ein Aufhaspeln wie bei der natürlichen Seide und ein Fachten zur Bildung des eigentlichen Webfadens. An diesem Prinzip hält man im allgemeinen heute noch fest; es änderte sich nur die Zusammensetzung des Gemisches. Ganz besondere wirtschaftliche Bedeutung hat die Viscoseseide angenommen. Herr Prof. Jovanovits zeigte die chemische Zusammensetzung, erklärte dieselbe an Formeln und führte darauf an einem einfachen Apparat mit Zuhilfenahme des Lichtbildes die Entstehung des Kunstseidenfadens vor. So bekamen die Zuhörer wenigstens einen Begriff des Vorganges. Er ging auch auf die verschiedenen Eigenschaften der Kunstseidenprodukte ein, wies auf die Vor- und Nachteile derselben hin und streifte die Mängel, welche heute noch zu bekämpfen sind, insbesondere die Ungleichmäßigkeit des Fadens. Noch andere Umstände wußte der Herr Referent in instruktiver Weise zu erklären und das sonst schon große Interesse für die Kunstseide zu steigern. Es würde zu weit führen, den Vortrag nur auszugsweise zu wiederholen.

Herr Präsident Meyer sprach den Dank der großen Zuhörerschaft Herrn Prof. Dr. Jovanovits gegenüber aus, der sich in so liebenswürdiger Weise bereitfinden ließ, diesen sehr belehrenden Vortrag zu übernehmen. Auch den Dank an die Handelshochschule hat Herr Meyer nicht vergessen. Es war nämlich nach dem Vortrag die Möglichkeit geboten, einen Gang durch die Räume der ganzen Versuchsanstalt zu machen, der sich sehr interessant gestaltete. Man sah dabei erst und hörte, was alles verlangt wird und vorkommt. Die Einrichtungen dieses Instituts sind vorzüglich und dazu angetan, der Industrie in bester Weise zu dienen.

Besondere Freude hat es bereitet, daß der Einladung der Wattwiler auch eine zahlreiche Delegation der „Zürcher Ehemaligen" entsprochen hat. Den Wunsch, von Zeit zu Zeit gemeinsam zu tagen, haben beide Vereine schon immer gehabt, und wenn es auch zu keiner offiziellen Begrüßung mehr kommen konnte, hat es die Wattwiler doch sehr angenehm berührt, daß die geschätzten Zürcher uns die Ehre des Erscheinens erwiesen haben. Während des Nachmittags war infolge des massenhaften Besuches der Ausstellung kein Zusammenhang mehr möglich. Gleichwohl wurde erklärt, daß der 25. September unbedingt die schönste Tagung gewesen sei, welche jemals stattgefunden habe. Herrn Präsident E. Meyer-Mayor gebührt dafür der herzlichste Dank.

Redaktionskommission:
Rob. Honold, Dr. Th. Niggli, Dr. Fr. Stingelin, A. Frohmader.



Vertreter für die Schweiz: 2836
L. Borgognon, Aktiengesellschaft in Basel

Textil-Industrie

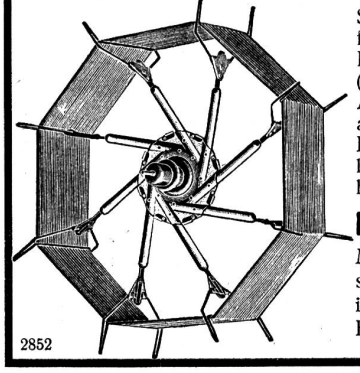
Günstige Ansiedlungsmöglichkeit. Genügend preiswerte Arbeitskräfte vorhanden. Weitgehendste Unterstützung durch die Gemeinde. Anfragen an: **Bürgermeister Immendingen** i. Baden, Amt Engen. 2838

LONDON

Alt etabliertes Haus mit guten Verbindungen bei den Grossisten, im Export und den Wäschefabrikanten sucht Vertretungen von tüchtigen Fabrikanten der Textilbranche. Eigene große Lager-Räumlichkeiten in zentraler Lage. Offerten unter **O. F. 2254 Z.** an **Orell Füssli-Annoncen, Zürich,** Zürcherhof. 2870

Bevor Sie Häspel kaufen, machen Sie einen Versuch mit

Patent- „FIX" -Haspel



Solideste Konstruktion! Acht federnde Auflagen! Leichteste Handhabung! Leichtes Gewicht (295 g)! Große Verstellbarkeit! Automat. Expansion! Leicht auswechselbare Einzelteile! Billig! Ia. Referenzen! Verlangen Sie unverbindlich Probehaspel durch

FRITZ HOLZACH

Maschinen, Apparate und Utensilien für die gesamte Textilindustrie, **ZÜRICH 6,** Neue Beckenhofstr. 55, Tel. Lim. 20.55

2852